

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1932**

216 (17.9.1932)

# Volkstreu

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE MTTTELBADENS



Anzeigenpreise Die 10gruppene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig. Gelegenheitsanzeigen und Stellenangebote 8 Pfennig. Die Resten-Millimeterzeile 60 Pfennig. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif. Die Nichtenthaltung des Tagesrates, bei geänderten Bedingungen und bei Fortfall außer Kraft tritt. Erläuterungen nach Verlangen. In Karlsruhe L. 2. o. Südlich der Uferpromenade 2 Uhr vormittags.

Andere wöchentliche Beilagen: Heimat und Wand, Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk, Die Arbeiterzeitung / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Preis monatlich 1,82 Mark, vierteljährlich 5,46 Mark, halbjährlich 10,92 Mark, jährlich 21,84 Mark. Durch die Post 2,36 Mark. Geschäftsverteilung: 10 Pfennig o. 50 Pfennig. Sonntags 11 Uhr. Postfach 2650 Karlsruhe. Geschäftsstelle: Postfach 2650 Karlsruhe. Redaktion: Karlsruhe L. 2., Weststraße 28. o. Jernstr. 10/11. o. Volkstreu-Verlag. Druck: Hauptstr. 9. B.-Boden. Jagdbaustr. 12. Kallert, Rosenstr. 2. Offenburg. Republikastr. 8.

Nummer 216 Karlsruhe, Samstag, den 17. September 1932 52. Jahrgang

## Durch Sozialismus zur Freiheit!

Das kapitalistische Wirtschaftssystem hat als Grundlage den Privateigentum an den Produktionsmitteln: Bergbau, Großindustrie, Großhandelsbank, getrieben von den Großbanken. Die Triebkraft des Kapitalismus ist das Gewinnstreben des Unternehmers und des Spekulanten. Nur wer in sich den Wirtschaftsegoismus hoch entwickelt, gilt als wirtschaftlich tüchtig. Nur er hat Aussicht auf wirtschaftlichen Erfolg. Idealfreier sind wirtschaftlich wenig brauchbar. Egoistische Werte hören auf, wo die Kalkulation und die Spekulation beginnt. Um so törichter wirkt es auf den Wissenden, daß die wirtschaftlichen und die politischen Führer des Kapitalismus so viel predigen gegen den Materialismus der — marxistischen Arbeiter.

Die Lobredner des Kapitalismus preisen die technischen Fortschritte und die Reichthümer an Waren, die er der Welt geschenkt hat. Es ist richtig, daß in seiner Wirtschaftsepoche vorher die Produktivkräfte so hoch entwickelt waren und so viel Güter herstellen konnten, wie in den Zeiten des Hochkapitalismus. Es soll auch nicht bestritten werden, daß viele Millionen Menschen im Zeitalter des Kapitalismus besser wohnen, reichlicher und abwechslungsreicher sich nähren, saubere sich kleiden als im Mittelalter und im Altertum. Hat aber der Kapitalismus die Menschheit wirklich kulturell aufwärts geführt? Hat er seine hoch entwickelte Technik benutzt, um die Welt vernünftiger, geistlicher, glücklicher zu machen? Das Gegenteil ist wahr.

Am Anfang des Kapitalismus stand die schrankenlose Ausbeutung der Kerkern und Unmündigen, selbst der vorwiegend jugendlichen Kinder, Mütter und Kinder sind der Beginn des industriellen Kapitalismus. Die Arbeiterklasse hat in jahrzehntelangen Klassenkämpfen ihren bescheidenen Anteil an Ueberfluß kapitalistischer Reichtümer erst erkämpfen müssen. Streiks und Auswechslungen und Verhörungen liehen die Arbeiter nie zu ruhigem Genießen des Ertragens kommen. Und nicht nur das. Der unersättliche, immer unruhige Ausbeutungsdrang des Kapitalismus verhinderte Frieden und Bestimmung und führte die Entwicklung menschlicher Kultur. Die Geschichte des Kapitalismus ist mit dem Blute von Völkern, von Kolonialkriegen und von Bürgerkriegen geschrieben.

Der Weltkrieg bildete den grausigen Höhepunkt. Bierzehn Millionen Morde in allen Erdteilen. 10 Millionen Tote. Ungezählte Millionen Verwundete. Und am Ende? Neuer Unfrieden in aller Welt. Ausbeuterische Friedensverträge, insbesondere gegen Deutschland. Unerträgliche Kriegsschuldabwägungen. Neue Kämpfungen. Bolschewistische Verwirrung des internationalen Handels- und Finanzwesens. Unerhörte Steuerlasten. Endlose Weltkriege mit Massenbankrott, Massenverschuldung, Massenverwerfung, Vernichtung bisheriger Arbeitsergebnisse und blutiger Kämpfe und blutiger Kämpfe und blutiger Kämpfe. Die Zukunft der Jugend, die so den Glauben an sich selbst und ihre Zukunft verlor.

Was helfen uns nun die Reichthümer des Kapitalismus? Was sind die wunderlichsten Maschinen, wenn sie verrotten und die Hände, die sie bedienen sollten? Was hilft uns die höher denn je entwickelte Landbewirtschaftung, wenn der Ernteertrag nicht verkauft werden kann und in manchen Ländern die Getreidefelder zu Millionen Acker braun liegen, weil keine Abnehmer für die Nahrung vorhanden sind? Gewiß könnte die Welt mit jetzt so phantastisch hoher Reichtümern und allmächtiger sein als je, aber nur wenn wir ein Wirtschaftssystem hätten, das Erzeugung und Bedarf, das Wirtschaften und Arbeitskraft, das Arbeitermassen und Arbeitszeit in das richtige Verhältnis zueinander bringen könnte. Kurzum: Ein Wirtschaftssystem, das aus der Weltordnung des Kapitalismus eine wirkliche Ordnung gestalten könnte.

Der Kapitalismus hat keine geschichtliche Aufgabe erfüllt. Er hat die Produktivkräfte gewaltig entwickelt, aber er versteht nicht, sie zu ordnen. Nun ist es die Aufgabe der Menschheit, und zwar aller, unter der Wirtschaftskrise zu leiden, also nicht nur die Industriearbeiter, die die Wirtschaft zu regeln und zu ordnen zum Wohle aller. Der Kapitalismus ist Desorganisation, ist hoffnungslose Verwirrung, der Sozialismus ist planvolle Ordnung der Wirtschaft. Das ist der tiefste Gegensatz der beiden Wirtschaftssysteme. Man mühte an der Menschheit verzweifeln, wenn sie sich nicht endlich auch wirtschaftlich der Ordnung zuwenden würde.

Die Folgen der Niederlage Deutschlands im Weltkriege wirkt sich in den Verträgen des Kapitalismus in Deutschland besonders stark aus. Die entscheidenden Unternehmungen der Schwerindustrie und der Bergbau, aber auch der großen Landwirtschaft, leben nur noch, weil sie auf Kosten der Allgemeinheit aus öffentlichen Mitteln gesichert werden. Zahllose Kleinbetriebe sind durch die Schuld der Großen in den allgemeinen Strudel hineingezogen worden. Mit der Wirtschaft, die eine stark entwickelte Eigenkraft kapitalistischer Natur ist, haben sie es verstanden, große Teile des deutschen Mittelstandes, der Akademiker, der Bauern, der Angestellten und der kleinen Zuecker gegen den sozialdemokratischen Arbeiter zu behaupten. Sie sind schuld an der Wirtschaftskrise, allmählich verlor aber der Arbeiter die Beherrschung. Nicht die Kleinrenten, sondern die Großen haben vor dem Krieg, im Krieg und nach dem Krieg die Wirtschaft beherrscht. Sie taten es mit den kapitalistischen Methoden der Unterwerfung, und das Ergebnis ist die allgemeine wirtschaftliche Desorganisation.

Das einzige große Ziel der Sozialdemokratie ist, alle Opfer der kapitalistischen Unordnung in Stadt und Land für eine neue Wirtschaftsordnung zu gewinnen und zu schulen. Viele haben das

leider noch immer nicht begriffen. Die jüngst von der Sozialdemokratie im Reichstag eingebrachten Sozialisierungsanträge können alle Lehren, was die Sozialdemokratie wirtschaftlich erstrebt: Verstaatlichung des Bergbaus, der Eisenindustrie, der sonstigen Metallgewinnung, der Großchemie, der Metallgewinnung, der Zementindustrie, der Großbanken, Enteignung des Großgrundbesitzes über 200 Hektar. Wird davon irgend ein Arbeiter, ein Angestellter, ein Gelehrter, ein Beamter, ein Bauer nachteilig betroffen? Keiner. Alle können durch diese Anträge nur befreit werden von dem rücksichtslosen wirtschaftlichen und politischen Druck, den die großen Wirtschaftsherren ausüben.

Die Sozialdemokratie wendet sich mit ihren Anträgen nicht nur an das Parlament, sondern an das ganze deutsche Arbeitsvolk. Dies um so eindringlicher, als die Nationalsozialisten für sozialistische Anträge nicht zu haben sind, da sie ja von denen bezogen werden, gegen die sich die Sozialdemokratie wendet. Wir wissen, daß der am 31. Juli mit 230 Nationalsozialisten gewählte Reichstag keine Mehrheit für die Gesetze gegen die Großen des Kapitalismus bietet. Darum kämpfen wir für unsere Anträge um die Volksseele.

Diese Anträge, die in ihren Einzelheiten von jedem Volksgenossen von jedem Mann und jeder Frau kennen gelernt zu werden verdienen, sind der große Antriebskraft gegen die kapitalistischen Notverordnungen der Reichsregierung von Papen, die nichts für die breiten Massen des Arbeitsvolks in Stadt und Land enthalten. Die Sozialdemokratie verlangt Steigerung der Kaufkraft, an der auch Bauern und Mittelstand stark interessiert sind, durch planmäßige Arbeitsbeschaffung, durch zweckmäßige Volksernährung, durch Mietbeschränkung, durch Entlastung notleidender Schuldner, durch Pachtgesetz, durch ausreichende Sozialleistungen.

Zur Finanzierung schlägt die Sozialdemokratie vor: Notabgabe von hohen Einkommen und Vermögen, Luxussteuern, Tabakmonopol, Erdölmonopol, Reform des Branntweinmonopols, Streichung der Fürstenabfindung, Höchstgrenze für Gehälter auf 12 000 Mark, für Pensionen auf 6000 Mark im Jahre.

Das sind die Ziele, für die die Sozialdemokratie sowohl im Kaiserreich, wie in der Republik stets gekämpft hat. Bisher hat ihr das Volk nie die Macht gegeben, sozialistische Ziele zu verwirklichen. Insbesondere Mittelstand, Bauern und Angestellte haben sich offen oder verkannt kapitalistischen Parteien zugewendet, wie auch der Nationalsozialismus eine ist. Der kapitalistisch eingetragenen Volksmehrheit entspricht die kapitalistische Wirtschaft, als deren Folge wir allgemeine Verarmung und Wirtschaftsverwüstung vor uns sehen.

Nun gilt es, durch eine sozialistische Volksmehrheit sozialistische Macht für sozialistischen Aufbau zu schaffen. Nicht durch die ausschließlichen ruffischen Methoden der Kommunisten, für die sich in Deutschland nie eine Volksmehrheit finden wird, sondern durch sozialistische Denken und Handeln, das von der Wirtschaft und der Volkskultur unseres Landes ausgeht.

### Das deutsche Arbeitsvolk für die Sozialdemokratie!

Deutschland für sozialistische Ordnung und für sozialistische Freiheit! Das ist unsere Forderung für Gegenwart und Zukunft. Wilhelm Sollmann

## Papenpläne zur Reichsreform

Warum keine Bekanntgabe des Wahltermins? Was wird hinter den Kulissen gespielt?

Das Kabinett der Barone schweigt wie ein Grab über die Frage der Auseraumung eines neuen Wahltermins. Alle ernsten Hinweise auf die zwingenden Vorschriften der Reichsverfassung, die keinerlei Umgehung oder Aussetzung der Wahl duldet, bleiben gegenüber dem Kabinett der Barone wirkungslos. Es nimmt sich Zeit. Die einzige Antwort auf die Frage, ob und wann gewählt werde, die man erhalten kann, lautet:

Vielleicht, vielleicht auch nicht.

Statt ernsthaft vorzubereiten, was das Recht des Volkes fordert, wird eine andere Frage wieder in den Vordergrund geschoben. Man hört, daß das Kabinett der Barone weitreichende Pläne mit der Reichsreform verfasst, obgleich es völlig dunkel ist, wie solche Pläne verwirklicht werden könnten, ohne der Reichsverfassung Gewalt anzutun. Frühere Beratungen über die Reichsreform hatten bis zu einem gewissen Abschluss geführt. Es waren die Grundlinien einer sogenannten „kleinen Reichsreform“ ausgearbeitet worden. Dabei sollte die preussische Verwaltung mit der Reichsverwaltung zusammengelegt werden. Preußen sollte gewissermaßen Reichsland werden, wobei es anderen Ländern freistehen sollte, sich dieser Regelung anzuschließen. Diese Grundlinien, die ein Kompromiß darstellten, schonten die Empfindlichkeit der süddeutschen Länder. Sie geben zugleich aber auch die Möglichkeit einer Ausdehnung der Reichsverwaltung durch die sogenannte Auftragsverwaltung in den Ländern. Dieser sogenannten kleinen Reichsreform hat sich nun das Kabinett der Barone bemächtigt, aber nicht um sie nach diesen Grundlinien durchzuführen, sondern um ihre Grundgedanken und Zweckbestimmungen entscheidend zu verändern und um sie für die politischen Pläne des Kabinetts der Barone nutzbar zu machen.

Es wird behauptet, daß darüber sehr ernsthafte Verhandlungen zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Regierung geführt werden. Man muß den Andeutungen entnehmen, daß diese sogenannte Reichsreform als Grundlage eine Vereinbarung zwischen der Reichsregierung ohne Mehrheit im Volk und der gegenwärtigen bayerischen Regierung haben soll. Eine solche Grundlage könnte selbstverständlich nicht den ordnungsmäßigen Weg erfassen, auf dem solche Pläne allein verwirklicht werden können, wenn die Reichsverfassung noch gelten soll!

Ueber den Inhalt der Pläne hört man, daß die einzelnen preussischen Provinzen Reichslande werden, während andererseits die Länder alter Ordnung an Selbstständigkeit gegenüber dem Reich gewinnen sollen. Es soll ihnen größere finanzielle Selbstständigkeit als bisher zugesprochen werden. Im Rahmen dieser Pläne hört man nichts mehr von der politischen Klärung in Norddeutschland. Der Gedanke, daß Wege freigegeben werden müssen für eine künftige weitergehende Reichsreform, ist ebenfalls verschwunden. Im Vordergrund steht allein das Streben des Kabi-

netts der Barone und der Kreise, auf die es sich stützt, von der Position aus, die es jetzt im Reich inne hat, auch Preußen zu erobern und sich darin festzusetzen. Man will die Homogenität zwischen der preussischen Regierung und der Reichsregierung herstellen, indem man die preussische Regierung beilegt und die preussische Exekutive der Reichsregierung in die Hand gibt. Mit anderen Worten: Die Reichsregierung soll verfassungsrechtlich dieselbe Stellung erhalten, die einst der Kaiser innehatte, der zugleich König von Preußen war. Die Autorität der Reichsregierung gegenüber den Ländern soll ihr Schwergewicht künftighin nicht mehr darin finden, daß sie eine Regierung ist, die vom ganzen deutschen Volk getragen wird, sondern in der Macht und der Drohung, die in der Beherrschung der preussischen Exekutive liegt.

Das Kabinett der Barone will Preußen erobern! Es will selbstverständlich nicht das neue Preußen mit seinen freiheitlichen Einrichtungen, mit der sozialen Tendenz, wie sie nach der Revolution herausgebildet worden ist. Es will daraus wieder das Preußen des Dreiklassenwahlrechts und des Herrenhauses machen. Die Herrschaft der Großgrundbesitzer und der Großindustriellen, wie sie jetzt im Reich errichtet ist, soll in Preußen verankert werden. Im Kaiserreich lastete über Preußen, jeden Fortschritt und jede freiheitliche Entwicklung hemmend, das Herrenhaus der Junker. Nach dieser Reichsreform soll über Preußen an Stelle des Herrenhauses die Reichsregierung der Barone wachen. In der reaktionären Tendenz und in der klassenmäßigen Grundlage ist dabei kein Unterschied! Es sind dieselben Kräfte, die damals im Herrenhaus saßen und die heute das Kabinett der Barone tragen! Die Herrschaft der Junker und der Schlotbarone soll in Preußen aufs neue stabilisiert werden, wie einst Rocher de bronze. Wie nach 1848 soll Preußen der Helm sein, der Deutschland überdeckt und der auch dort die Kräfte der Freiheit und der Demokratie niederdrückt, wo sie sich, wie in Süddeutschland, von jeher freier gerat haben! Die Zugeländnisse, die jetzt das Kabinett der Barone den süddeutschen Ländern in der Richtung einer Auflockerung des Verhältnisses der Länder zum Reich macht, sind zunächst nur der Kaufpreis dafür, daß der Angriff auf Preußen vom Reich aus von Süddeutschland nicht gestört werden soll. Aber die Spuren des wilhelminischen Regimes sollten abschreckend wirken!

Wenn das Kabinett der Barone solche Pläne verfasst, so muß mit umso größerer Energie verlangt werden, daß dem verfassungsmäßigen Recht des Volkes auf die Reichstagswahl innerhalb zwingend vorgesehener Frist kein Abtrag erfolgt! Wenn die Reaktion der Junker und Schlotbarone so reaktionäre Pläne verfasst und wenn ihre reaktionäre Uebermut und ihre Machttätigkeit keine Grenzen kennen, dann muß erst recht dieser Machttätigkeit bei den kommenden Reichstagswahlen jede Grundlage entzogen werden. Die Abrechnung mit den reaktionären Klassen muß vernichtet werden!

### Eine Erklärung der bayerischen Regierung

München, 16. Sept. (Eig. Draht.) Die bayerische Regierung wendet sich in einem Dementi gegen Gerüchte, die von einem Austausch zwischen ihr und der Papenregierung hinsichtlich der Reichsreform wissen wollen.

Schon in nächster Zeit würde eine völlige Personalunion zwischen der Reichsregierung und der preussischen Regierung hergestellt und darüber hinaus auch die preussische Verwaltung mit der Reichsverwaltung vereinigt.

Diesem angeblichen Angebot steht die zuständige bayerische Stelle ein energisches Dementi entgegen. Freiherr v. Persner habe dem Ministerpräsidenten lediglich einen Höflichkeitsbesuch abgestattet.

Soweit die bayerische Regierung. Die Reichsregierung hat den Meldungen bisher kein Dementi entgegenzusetzen! Ein Zeichen, daß die Pläne bestehen!

### Regierungsattacke gegen Abgeordnetendiäten

Zwei Reichstagsfraktionen — eine Million Mark

Der in der Parlamentsgeschichte wohl aller Staaten einzig dastehende Fall, daß ein Parlament schon im Verlaufe seiner zweiten Sitzung aufgelöst wird, wie es dem am 31. Juli gewählten Reichstag widerfahren ist, hat die Frage der Entschädigung der Abgeordneten lebhaft aufgeworfen.

Bei einem normalen Funktionieren des Parlaments, d. h. bei 120-140 Sitzungen im Jahr, wird vernünftigerweise kein Mensch behaupten können, daß die Aufwandsentschädigung der Abgeordneten ernstlich beanstandet werden kann.

Wir tun der Regierung der Papenbarone sicherlich nicht Unrecht, wenn wir uns die Behauptung erlauben, daß es ihr bei ihrem Vorstoß wirklich nicht um die Ausgabe von rund einer Million für das Parlament zu tun ist.

Trotzdem glauben wir, daß eine Reform der Entschädigung der Abgeordneten spruchreif geworden ist (auch bei den Landtagen). Darüber kann sich wenigstens ein erfahrener Politikerkollege nicht täuschen: der Parlamentarismus, wie er war, ist dahin.

# Eine tolle Naziaktion

## Die Stadt Gera unter Nazidiktatur

Gera, 16. Sept. Der vom Thür. Staatsministerium für Gera eingeleitete Staatskommissar hat eine umfassende Organisation der städtischen Verwaltung in Gera vorgenommen.

der Stadt sei aufzulösen und die Stadt werde wohl auch das Gesamt nicht mehr halten können.

Bei dem Empfang der Abordnung erklärte der Minister der Abordnung, er denke unter keinen Umständen daran, die Maßnahmen aufzuheben, die Staatskommissar Dr. Jahn in Gera angeordnet habe.

Der bisherige Oberbürgermeister Arnold hat gegen den Staatskommissar Dr. Jahn Strafantrag wegen Beleidigung und wissentlicher falscher Anschuldigung und gleichzeitig in einem Brief an den thüringischen Innenminister scharfsten Einspruch gegen den Vorwurf erhoben, daß eine ordnungsmäßige Verwaltung der Stadt Gera nur durch die Bestellung eines Ministerialbeauftragten erreicht werden könne.

# Nazidämmerung?

In der NSDAP beginnt es allem Anschein nach zu dümmern. Dieser hat bereits fünf SA-Stürme wegen Rebellion auslösen müssen, weil sie den Ruchhandel mit der „schwarzen Best“ nicht verstehen wollten.

Schlimmer noch als diese Ausschüffe wirken jedoch die zahllosen Austritte aus der SA und der NSDAP. Der scheußliche Mord von Potempa und die Solidaritätserklärung der Hitlerpartei mit den Mördern, hat vielen Arbeitermittelladern der Hitlerpartei ebenso die Augen geöffnet wie jenen selbstlosen Idealisten, die in ihr das Heil sahen und dafür ihren letzten Groschen geopfert haben.

Der Dr. Göbbels stellt sich auf die Seite des Volkes und will der Spitzenreiter im Kampfe gegen die „keinen Leute im Jolinder und Gehrod“ sein.

nicht befolgt, was alle Besucher meiner Versammlungen bestätigen können. Ich hatte aber wieder einen weiteren Beweis mehr von den ungläubigen Lügenkünsten dieses Dr. Göbbels in Händen.

In einer Funktionärversammlung in der „Neuen Welt“ nach dem ersten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl forderten Sie, Herr Dr. Göbbels, die schon ausgebildeten Amtswalter zu neuen Diktatoren zu ernennen.

Wir zweifeln, daß der Maul- und fingerfertige Held Göbbels eine Antwort auf diese Wahrheiten finden wird. Diesmal bleibt dem Schimpfheld sicher die Soude weg.

# Giftmordtragödie

## Vier Todesopfer eines Giftmischers

W. S. Sentzenberg, 17. Sept. In dem kleinen Landort Kleinpartitzsch im nördlichen Teil des Kreises Goerzwerda hat sich eine furchtbare Tragödie ereignet.

Türke, verhaftet und dem Amtsgerichtsgelängnis Hokerswerbe übergeben.

Die sinnlose und gemeingefährliche Wirtschaftspolitik der Papenbarone ruft jetzt auch die Industrie auf den Plan. Hoffnungslos wird gemeldet:

### Gegen Wirtschaftsvernichtung

Die seit zwei Wochen andauernden schwierigen Verhandlungen um die Kontingentierung der Agrareinfuhr werden zwischen den beteiligten Verbänden und den Reichsressorts unermüdet weitergeführt.

Schlachtvieh, Käse und verschiedene andere Produkte wie Butter und Holz auf. Man spricht schließlich davon, daß der Reichswarenratungsminister durch General von Schleicher in seiner Auffassung stark unterstützt wird.

### Politik der SPD. für die Praxis

#### Für Bankkontrolle, Zinslenkung und staatlichen Einfluß auf die Wirtschaftsführung

Suttgart, 16. Sept. (Eig. Meld.) Auf sozialdemokratischen Parteitag hin beschloß der Finanzausschuß des württembergischen Parteitag, beim Reich mit allem Nachdruck dahin zu wirken, daß der Staat durch eine wirksame Bankkontrolle sowie durch eine planmäßige Kreditlenkung Einfluß auf die Wirtschaftsführung gewinnen und das württembergische Wirtschaftsgebiet bei der Kreditlenkung annehmlich berücksichtigen wird.

Die Stellung dieses Antrags wirkte um so überragender, als die Nationalsozialisten im Reichstag die Bankenspezifischen abgelehnt hatten. Hier wurde der Antrag nun mit den Stimmen der Sozialdemokraten, Nationalsozialisten und Kommunisten angenommen.

Zur Annahme gelangte weiterhin ein sozialdemokratischer Antrag: „Beim Reich nachdrücklich dahin zu wirken, daß eine weitere allgemeine Senkung der Zinssätze vorgenommen wird, ferner auf die Spar- und Girofallen dahin einzuwirken, daß sie ihre Zinssätze weiter herabsetzen.“

### Abrüstungskonferenz ohne Deutschland

Das Schreiben des Reichsaussenministers an Henderson

Gen. Henderson, Unteram 14. September hat der Reichsaussenminister an den Vorsitzenden der Abrüstungskonferenz, Henderson, ein Schreiben gerichtet, in dem zunächst Bezug auf die Erklärung des deutschen Vertreters in der Generalkommission der Abrüstungskonferenz genommen wird, die eine Nichtbeteiligung Deutschlands für den Fall in Aussicht stellte, daß eine befriedigende Klärung der Frage der Gleichberechtigung Deutschlands nicht erfolgt sei.

Dann heißt es weiter, es komme nur eine Lösung in Frage, nach der alle Staaten ohne Unterschied den gleichen Abrüstungsgrundsätzen unterworfen sein müßten. Man könne Deutschland nicht zumuten, an den Verhandlungen teilzunehmen, ohne daß es weiß, ob die zu treffenden Maßnahmen auch auf es selbst Anwendung finden. Die bisher von Deutschland unternommenen Bemühungen in dieser Frage hätten bedauerlicherweise zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt, und so sehe sich die deutsche Regierung veranlaßt, mitzuteilen, daß sie bei am 21. September er. terminierten Tagung des Rates der Konferenz nicht teilnehmen könne. Nach wie vor überzeuge, daß eine radikale Durchführung der allgemeinen Abrüstung nötig sei, werde sie die Arbeiten der Konferenz verfolgen und sich unter diesem Gesichtspunkt über ihr weiteres Verhalten schlüssig werden.

Zur Frage der Förderung Deutschlands auf Gleichberechtigung erfahren wir von zuständiger Stelle, daß die Reichsregierung die letzte französische Note nicht schriftlich beantwortet werde. Sie behaupte, daß die Note von falschen Voraussetzungen ausgeht und keine wesentlichen Anknüpfungspunkte aufweist. Zu einem mündlichen Meinungsaustausch sei sie weiter bereit und habe dem französischen Vorschlag entsprechend Mitteilung gemacht, sowie den übrigen Regierungen, die von ihr mit der Angelegenheit befaßt worden waren.

### Kardorff gegen Göring

Siegfried v. Kardorff, bis vor kurzem erster Vizepräsident des Reichstages, übte in einem Artikel des Berliner Tageblattes scharfe Kritik am Verhalten des Reichstagspräsidenten Göring bei der Auflösung des Reichstages und erklärte, wenn Göring nach den Grundätzen der Geschäftsordnung verfahren wäre, wäre es niemals zu einer Wahlminderung gekommen.

### Die Hurratrioten unter sich

Am Freitag ist bei der Abteilung 109 des Amtsgerichts Berlin Mitte die angeklagte Privatklage des nationalsozialistischen Reichstagspräsidenten Göring gegen Reichsanwalt v. Papen wegen Verleumdung durch den Vorwurf des Verfassungsverstoßes eingegangen. Die „aufbauwilligen Kräfte“ unter sich!

### Kommunistenuntrieb

Frankfurt, 16. Sept. Am Freitag morgen wurden in Frankfurt 7 Kommunisten festgenommen, die sich in der Nacht zum Freitag an einem unerlaubten kommunistischen Demonstrationstag beteiligt und einen Polizeibeamten geschlagen hatten. Der Polizeibeamte erlitt eine schwere Kopfverletzung.

### Waffenfunde bei Wormser Kommunisten

Worms, 16. Sept. Nach Mitteilung der Polizei wurden gestern vormittag sämtliche Räume des Parteibüros der hiesigen kommunistischen Partei und ihrer Nebenorganisationen sowie die Wohnung des Funktionärs Wittmann von einem größeren Aufgebot von Kriminalbeamten nach Waffen und schriftlichem Material durchsucht. In zwei Verstecken wurden sechs Gewehre, zwei große Pistolen, 21 Stahlrohre verschiedener Größe, die zur Verwendung als Sprengkörper hergerichtet und mit dazu passenden Schloßzylinder versehen waren, ein Infanterieleitengerät und eine Flasche Salzsäure vorgefunden.

In der Wohnung Wittmanns, der wegen Fahrerdiebstahls in Untersuchungshaft ist, wurden fünf Pistolen und 70 Schuß Munition gefunden. Das beschlagnahmte schriftliche Material wurde zurzeit noch durchgesehen. Die kommunistische Stadtratsmitglied Gahrmeyer wurde wegen bringenden Verdachts der Parteilichkeit während der Durchsuchung festgenommen.

### Die Kriegsveteranen fordern

New York, 16. Sept. (Eia. Draht.) Der Kongreß der amerikanischen Kriegsveteranen hat von der Regierung die sofortige Auszahlung von 2000 Millionen Dollar Kriegszinsen verlangt. Ein weiterer Beschluß richtet sich gegen das Alkoholverbot, das rückgängig gemacht werden soll.

Die beiden Beschlüsse sind angesichts der bevorstehenden Neuwahl des Präsidenten überaus bedeutsam. Hoover ist Anhänger der Prohibitionisten und Gegner der Rentenabzahlung. Roosevelt, Kandidat der Demokraten, ist für die Aufhebung des Alkoholverbots und sucht in der Frage der Kriegszinsen eine Kompromißlösung, so daß die Beschlüsse des Kongresses der Kriegsteilnehmer einer Maßnahmeforderung für Roosevelt gleichkommen. Hoovers Aussichten haben sich dadurch verschlechtert.

### Die beginnende Wirtschaftsnote der Schweiz

Zwar nicht Autarkie, aber Schutzmaßnahmen

Lausanne, 16. September. In einer Ansprache anläßlich des offiziellen Tages des Comptoir Suisse in Lausanne führte Bundesrat Schulthess, der Korridor des Eidgenössischen Wirtschaftsdepartements, u. a. aus, wenn die schweizerische Wirtschaft sich nicht frei entfalten könne, wenn staatliche Eingriffe gemacht werden müßten, so sei der Grund die tragische Situation, die aus der gewaltigen Vermehrung der Produktion und aus dem Krieg herausgewachsen sei. Können wir heute unser Land mit allen möglichen landwirtschaftlichen und industriellen Produkten, die im Ausland zu einem ganz geringen Preis hergestellt und vielfach noch unter den Einfuhrkosten in die Schweiz geworfen werden, überflutet lassen? Können wir zulassen, wie sich bei uns die Zahl der Arbeitslosen unbegrenzt vermehrt? Sollen wir im Ausland kaufen, was im Inland hergestellt werden kann? Können wir sagen, daß unser Geld für Waren, die nach Ländern fließen, die von uns nichts kaufen, können wir der Verarmung unseres hülflosen Landes dem Untergang der Landwirtschaft zulassen? Nein, niemals!

Der Bundesrat wachte sich gegen einen Abschluß des Landes oder einer Autarkie, er wünschte die Wiederherstellung der internationalen Freiheit, aber auf der Grundlage einer wahren Gegenfaktualität. Bis aber hierfür die Grundbedingungen geschaffen seien, müßte sich die Schweiz verteidigen.

### Sozialistischer Oberbürgermeisterkandidat

New York, 16. Sept. Die sozialistische Partei hat ihren Vorsitzenden Morris Hillquit als Kandidaten zur Neuwahl des New Yorker Oberbürgermeisters aufgestellt. Die sozialistische Partei erwartet eine gute Zunahme ihrer Wählerstimmen.

## Handelsbilanzsorgen

### Deutschland verliert durch seine Autarkieexperimente drei Viertel Milliarden Mark Warenausfuhr

Die deutsche Außenhandelsbilanz ergibt für den Monat August überaus bemerkenswerten Ausfuhrüberschuß von 97 Millionen Mark gegenüber 65 Millionen Mark im Juli. Aber das kann über die Gefahren für unseren Außenhandel nicht hinwegtäuschen. Der Ausfuhrüberschuß hat noch im Jahre 1931 pro Monat 300 Millionen Mark betragen und fiel sogar im Oktober 1931 auf seinen höchsten Stand von 396 Millionen Mark an.

In diesem Zusammenhang ist eine Veröffentlichung des Konjunkturforschungsinstituts zu erwähnen, wonach bei dem gegenwärtigen Stand des Welthandels Deutschland, auf das Jahr berechnet, von seinem Auslandsabfah etwa 750 Millionen Mark an seine Konkurrenten verloren hat. Wohlgerne, dabei handelt es sich nicht um solche Ausfuhrverluste, die infolge der allgemeinen Absatzschwierigkeiten eingetreten sind. Es kommt vielmehr Absatzverlust Deutschland an seine Konkurrenten auf den Weltmärkten in Frage. Deutschland muß die Schlinge in seinem Export hinnehmen, trotzdem es in brutaalster Weise die Köhne abgebaut hat, wozu man sich tiefe Exporterlöse versprach. Ausschlaggebend ist ohne Zweifel die starke Abwehrbewegung gegen deutsche Waren in vielen, meistens europäischen Ländern, die durch unbegreifliche Experimente der deutschen Handelspolitik hervorgerufen ist. So rächt sich der deutsche Autarkieplan.

Die Warenausfuhr während des Monats August liegt mit 331 Millionen Mark um 25 Millionen Mark unter dem Stand des Vormonats. Die Rohstoffeinfuhr ist der Menge nach nicht zurück-

gegangen. Dagegen sind die Einfuhren an Lebensmitteln um 18 und die Einfuhren an Fertigwaren um 16 Prozent gestiegen.

Die Ausfuhr blieb im August mit 428 Millionen Mark nur um 2,5 Millionen hinter dem Juli stand zurück. Bei der Fertigwarenausfuhr errechnet man sogar eine mengenmäßige Steigerung um 1 Prozent. Rechnet man ohne Sinn und ohne Trost! Wichtiger ist die Feststellung, daß die saisonmäßige Ausfuhrsteigerung, auf die man im August erwartet hat, nicht eintrat.

In der oben erwähnten Veröffentlichung des Konjunkturforschungsinstituts zu entnehmen, ein Bild über die deutsche Handelsbilanz in Zukunft zu entwerfen. Man stellt dort Entlastungstendenzen und Belastungstendenzen gegenüber. Entlastungstendenzen ergeben dem Konjunkturforschungsinstitut die Einschränkung der Lebensmitteleinfuhr, die B. der Getreideinfuhr. Auch räumt das Konjunkturforschungsinstitut mit der Durchführung einer Kontingentierung der Lebensmitteleinfuhr. Auch aber zugleich einen Dämpfer auflegen. Diese Kontingentierung wird, da ja erst mit den betroffenen Staaten verhandelt werden muß, ab Ende 1933 in Kraft treten können. Wer also Wunderwirkungen von einer Kontingentierungsliste erhofft, muß sich vom Konjunkturforschungsinstitut eines Besseren belehren lassen. Sofort eintreten aber werden die nachteiligen Folgen einer solchen Kontingentierung. Das ist gerade der wunde Punkt der Autarkiepläne, daß viele in Deutschland von ihnen Vorteile erhoffen, die erst in Jahren unvollkommen oder gar nicht eintreten werden; daß man aber dafür sofort Nachteile in Kauf nehmen muß.

### Die geheime Internationale

London, 15. September.

Die Wände des Saales, in dem der 12. internationale demokratische Friedenskongreß zur Zeit seine Sitzungen hat, sind mit großen Plakaten in englischer Sprache geschmückt. Auf einem steht man ein Plakat, über das quer die Worte geschrieben sind: „Wie wieder Krieg!“ Darunter steht: „Bei Kriegsende haben wir Deutschland ein großes Versprechen: die allgemeine Abrüstung. Wir müssen unser Wort halten. Auch Du kannst uns dabei helfen!“ Auf einem anderen Plakat steht man einen englischen Kreuzer. „Deutschland darf keine großen Schlachtschiffe und keine U-Boote haben. Warum sollen sie nicht alle in der Welt abgeschafft werden? Du kannst uns dabei helfen, wenn Du willst!“ steht da. Auf weiteren Plakaten steht man Kriegsschluggewehre und Kanonen mit Tauts — mit entsprechenden Unterschriften.

Daneben hängen Plakate in französischer Sprache, in denen ebenfalls von der Auflösung der Rüstungen die Rede ist. Man sieht auf ihnen die Zerstörung von Städten durch Flugzeugbomben und einen bringenden Aufruf, dies zu verhindern.

Wer aber ein großes Interesse daran hat, dies nicht zu verhindern, das sagte dem Kongreß Dorote Woodman, die bei den letzten Wahlen Kandidatin der Arbeiterpartei in London war, in ihrem Referat über die „Geheime Internationale“. Während wir hier in einer Friedensversammlung zusammenfinden“, sagte sie, „macht die Waffenfabrik Wickers-Armstrong große Land-Mandover. Sie handelt international und hat Filialen in Deutschland und Amerika. Vor allem aber ist sie mit der japanischen Firma Mitsui eng verbunden, während der englische Außenminister Sir John Simon in Genf so tat, als wolle er den japanisch-schinesischen Konflikt schlichten, gestattete er ruhig den Waffenverkauf von Wickers-Armstrong nach Tokio. Man muß daran erinnern, daß die deutsche Schwerindustrie mitten während des Krieges durch den deutschen Generalstab gewisse französische Fabriken vor der Bombardierung schützen ließ, wogegen sich die französische Großindustrie zu einer ähnlichen Schonung deutscher Fabriken verpflichtete, während die Völker sich ermorben mühten? Man denke auch immer an folgenden Vorfall: Im Oktober 1917 winkte der Frieden. Internationale Finanzleute trafen sich. Da erklärte der Pariser Temps, das Treffen der internationalen Finanzmänner besaßen gar nicht die Herbeiführung des Friedens, es habe sich im Gegenteil um eine Verhandlung zwecks Austausch von Waffen und Bombenlagern gehandelt. Alle diese Kräfte bilden aus heute noch eine geheime Internationale, die nur zum neuen Kriege führt!“

Georges Hoog, der Verfasser des Buches „Der Stahl gegen den Frieden“ ergänzte diese Ausführungen: „Im November 1931 wünschten die französischen Finanzsetzungen einen guten Krieg zwischen China, Japan und Rußland, da sich dadurch die Rohstoffpreise erhöhen und die Konsumation heben würde. Die französische Automobilfirma Hotchkiss, die auch Munition erzeugt, trat in ihrem Eifer an die Aktionäre verteilten Geschäftsbericht: Wir haben auch für 1932 glänzende Aufträge, trotz der Wirtschaftskrise; das Ausland macht neue große Munitionsbestellungen bei uns. In den Fabriken der Pariser Vororte Renaults und Citroen haben wir bereits viele Neueinstellungen vornehmen können. Die Heeres- und Marineministerien in Frankreich und im Ausland haben uns ihre Zufriedenheit mit unseren Lieferungen ausgedrückt.“

„Als ich“, sagte Georges Hoog weiter, „vor zwei Jahren im Kreise eines kleinen Komitees mit B. r. a. n. d. sprach, sagte er mir: „Ein Beispiel. Ein neuer Kreuzer kostet 900 000 000 Franken. Davon sind 300 000 000 für das Material und die Rohstoffe, 300 000 000 für die Arbeiten, aber die letzten 300 000 000 sind das Verdienst der verlaufenden Firma, und diese letzten 300 Millionen abzuschaffen, — das ist das Allerheiligste.“

Danach sprach der französische Kriegsverletzte de Michemont über die geheime Internationale: „Eine französische Waffenfabrik erhielt kürzlich einen Auftrag von Mussolini. Ausnahmsweise versagte die französische Regierung die Ausfuhr der Waffen. Darauf schrieb die Firma Hotchkiss der französischen Regierung, sie dürfe jetzt auch nicht mehr darauf rechnen, daß ihr die Firma gemäß dem französischen Mobilisationsplan im Ernstfall Waffen liefere.“

Das Treffen der geheimen Internationale wurde schonungslos auf dem Kongreß aufgedeckt. Man wird eine Resolution annehmen, durch die gefordert wird, die Waffenfabriken sollen als Vorkurs ihrer vollkommenen Schließung sofort vom Staate kontrolliert werden. Kurt Lens.

### Japans Erfolg in der Mandchurei

Der japanische Imperialismus hat gesiegt

London, 16. Sept. Nach einem hier eingetroffenen Bericht, enthält das Anerkennungsprotokoll des mandchurischen Staates folgende vier Hauptkautelen:

1. Japan übernimmt die Verantwortung der Verteidigung des neuen Staates gegen die äußeren Feinde.
2. Die Aufrechterhaltung der inneren Ordnung kommt in gleicher Weise dem mandchurischen und den japanischen Streitkräften zu.
3. Der mandchurische Staat anerkennt alle Rechte und Interessen Japans und zwar sowohl diejenigen, die dem vormaligen Staat in Kraft sind, als diejenigen, die in den früheren Abkommen sanktioniert worden sind.

4. Der mandchurische und der japanische Staat verpflichten sich gegenseitig, ihre Gebietshoheit zu respektieren.

Die japanischen Behörden erklären, daß die Mandchurei durch diese Anerkennung ihrer Ansicht nach nicht zu einem japanischen Protektorat werde.

### So wirkt die Papenpolitik

Im zweiten Vierteljahr 1932 betrug das Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten 6,8 Milliarden Mark gegen 8,6 Milliarden Mark im zweiten Vierteljahr 1931. Die Polar: der Frischmischfabrik ist im Juni um 15,6 Prozent kleiner geworden als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Der Absatz in hochwertiger Flaschenmilch hat sogar eine Einschränkung um 30 Prozent erfahren. Ebenso ist der Zuckerverbrauch in diesem Jahre um 16 Prozent geringer als im Vorjahr. Der Fleischabsatz ist nur deswegen unbedeutlich zurückgegangen, weil die Viehpreise um Schaden der Landwirtschaft sehr tief gesunken sind. Insgesamt betragen die Einnahmen aus dem Verkauf der wichtigsten landwirtschaftlichen Erzeugnisse im jetzt abeschlossenen Wirtschaftsjahr 7,3 Milliarden Mark, während in den Jahren vor dem Lohnabbau die deutsche Landwirtschaft, obwohl sie damals weniger lieferte als jetzt, 10,3 Milliarden Mark durch Verkauf ihrer Erzeugnisse vereinnahmte.

Die Landwirtschaft tut also das dümmste was sie nur machen kann, wenn sie den reaktionären Brandstreichern glaubt, daß es ihr besser gehen könnte, wenn es dem Industriearbeiter schlechter geht. Es heißt nicht mehr wie im alten Sprichwort: „Hat der Bauer Geld, hat es die ganze Welt“, sondern: „Hat der Industriearbeiter Geld, hats die ganze Welt.“

### Zur Frage der fürstenabfindung in Württemberg

Stuttgart, 16. Sept. Die sozialdemokratische Fraktion des Württembergischen Landtags hat den Antrag eingebracht, „mit Rücksicht auf die gespannte Lage der Staatsfinanzen und die schweren Notstände in den weitesten Kreisen der Bevölkerung mit dem Haus Württemberg wegen eines völligen Verzichts auf Leistungen des württembergischen Staates an dieses Haus oder an einzelne Mitglieder desselben mit größter Beschleunigung in Verhandlungen einzutreten.“

Der Finanzausschuß des Landtags hatte am Donnerstag über diesen Antrag zu beraten. Das kommunistische Mitglied des Ausschusses stellte den Antrag, alle Zahlungen des Staates an das Haus Württemberg sofort einzustellen, worauf von sozialdemokratischer Seite erwidert wurde, daß dieser Antrag dem Haus Württemberg nur den billigen Triumph eines abgehenden Urteils in einem gegen den Staat angetretenen Zivilprozeß verschaffen würde, da die Leistungen des Staates auf einem rechtsgültigen Vertrage beruhen, so daß der Staat schließlich nur noch die nicht unerheblichen Kosten des Rechtsstreites zu den seitherigen Leistungen zu tragen hätte. Der vom Ausschuss als Berichterstatter über den sozialdemokratischen Antrag aufgestellte nationalsozialistische Abg. Wankenhorn beantragte, in dem Antrag die Worte „wegen eines völligen Verzichts auf Leistungen“ zu streichen durch die Worte „wegen einer Ermäßigung der Leistungen“.

Bei der Abstimmung erhielt der kommunistische Antrag nur die Stimme des Antragstellers. Der nationalsozialistische Abänderungsantrag wurde gegen 3 sozialdemokratische und 1 kommunistische Stimme und der so abgeänderte sozialdemokratische Antrag dann mit allen Stimmen gegen die Stimme des Kommunisten angenommen. Die Regierung wurde erlucht, dem Landtag über das Ergebnis der Verhandlungen zu berichten.

### Gewerkschaftliches

Einigung in der westfäl. Textilindustrie

Bielefeld, 16. Sept. Die Lohnarbeitsverhandlungen in der Textilindustrie der Bezirke Bielefeld, Gütersloh und Herford endeten mit dem Ergebnis, daß ab 16. September die Tariflöhne für die Bezirke Bielefeld und Herford um 3 Prozent, für den Bezirk Gütersloh um 3 1/2 Prozent gesenkt werden. Die Manteltarifverhandlungen werden anfangs kommender Woche fortgesetzt.

Schiedspruch in der westfälischen Textilindustrie

Dresden, 16. Sept. In dem Lohnstreit in der westfälischen Textilindustrie ist nach mehrstägigen Verhandlungen unter dem Vorsitz des Landesrichters, Ministerialrat Dr. Bausch, heute eine freie Vereinbarung zwischen den Parteien zustandekommen, durch die die arbeitenden Lohnarbeiter mit einigen Abänderungen für gewisse Branchen für die Zeit vom 16. September bis 31. Januar 1933 wieder in Kraft gesetzt worden sind.



Sport

Fußballvorlauf

Freundschaftsspiele. Folgende Vereine treffen sich auf den Plätzen der...

Der F.C. Union - U.S. Karlsruhe beginnt am 17. September seine...

Die schon mitgeteilte, das der Fußballklub „Grün-Weiß“ sich hinter dem...

Die Leitung des Vereins laßt zu den Spielen und zum Weibebau alle...

Die Spiele um die Bezirksmeisterschaft nehmen am Sonntag ihren...

Handball

Freundschaftsspiele: Karlsruhe Süd II. - Gröningen II., Karlsruhe Jugend...

Ausfall zur Handballserie 1932/33

Am morgigen Sonntag können nunmehr die Serienspiele beginnen, nach...

Man also morgen die ersten Punkte! Sollten wir, daß die Spiele...

Aus der Stadt Durlach

Erneuter Protest gegen die geplante Verlegung des Finanzamtes Durlach nach Karlsruhe

In einer Versammlung, an der die Bürgermeister und die sonstigen...

Leichtathletik

Die Karlsruher Leichtathleten sind schon heute morgen mit ihren besten...

RUNDFUNK

Samstag, 18. September: 6.15 Uhr: Sinfoniker, 8.15 Uhr: Morgen...

Montag, 19. September: 6 Uhr: Sinfoniker, 7 Uhr: Konzert, 10 Uhr...

Mittwoch, 21. September: 6 Uhr: Sinfoniker, 7 Uhr: Konzert, 10 Uhr...

Donnerstag, 22. September: 6 Uhr: Sinfoniker, 7 Uhr: Konzert, 10 Uhr...

Freitag, 23. September: 6 Uhr: Sinfoniker, 7 Uhr: Konzert, 10 Uhr...

Samstag, 24. September: 6 Uhr: Sinfoniker, 7 Uhr: Konzert, 10 Uhr...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold Ortsgruppe Durlach

Heute Samstag, 17. September, wichtige Mitgliederversammlung im Lokal „Zur Traube“...

Tagungen

Im Verein für Deutsche Kutschrift (Nationalstenographie)

Berichtet Herr Otto Beile über die Tagung des Reichsbundes für Deutsche Kutschrift...

Empfehlenswerte Spezial-Firmen

Natürliche Mineralbrunnen Bahm & Bassler Karlsruhe in Baden, Zirkel 30, Telefon 255

Roll's herrlichen Rasen-, Luft- und Sonnen-Plätzen

Stoffe für Sommer, leichte Gewebe wie gemusterte K'Seide von 45 Pfg. an

TRINKT MEHR MILCH!

Winschermann G. m. b. H. Kohlen, Koks, Briketts

Damenhüte grösste Auswahl billigste Preise Geschwister Gutmann

Leipheimer & Mende Das Spezial-Geschäft für Herren- und Damenstoffe

Fahrschule Badische Kraftverkehrs-Ges. m. b. H.

Drogerie Wilh. Tscherning empfiehlt Drogen, Chemikalien, Farbwaren

Küppersbusch Herde sind unüberroffen! PH. NAGEL Herde und Oefen

Speisezimmer über 20 verschiedene Modelle und Ausführungen mit Büfel

Bestellen Sie den erstklassigen Koks Ihres Gaswerks

Tapeten billig in großer Auswahl, lichteucht, gute Qualität, bei EMIL HAFNER

Vertical text on the left edge of the page, likely a page number or index reference.



Zum Schutz Ihrer Gesundheit!  
Zur Schonung Ihrer Wäsche!

wurde für Sie die einfachste  
Art der Wäschepflege er-  
dacht. Es ist das Einweichen der  
Wäsche mit Henko. Während Sie  
schlafen, löst Henko behutsam aber  
gründlich allen Schmutz von der Wä-  
sche. Alle Plagerei kommt in Fortfall.  
Es gibt nur noch Bequemlichkeit! Das  
ist der große Fortschritt, den Henko bringt.



**Henko** Henkel's  
Wasch- und  
Bleich-Soda

Zum Einweichen der Wäsche  
Zum Weichmachen des Wassers

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's (M)

**Wohnzimmer**

in echt Eiche, fein  
gebeizt, bekommen  
Sie bei uns schon  
komplett zu

**250.-**

Die Zimmer beste-  
hen aus: 1 hübschen  
Büfett, gut besetzt  
mit Vitrinensatz,  
1 massiv eich. EB-  
zimmertisch und 4  
massiv eich. Stühlen  
m. prima Rindleder-  
sitzen.  
Beschichtung ohne  
Kautschuk.

**Karl Thome  
& Co.**

**Möbelhaus**  
Karlsruhe  
**Herrenstraße 23**  
gegenüb. d. Reichsb.  
Ries. große Auswahl  
Glänzende  
Anerkennungen

Stabierunterricht  
monatl. 4.-, erteilt  
bei. Wäher, Wendels-  
tobnplatz 3, Tel. 3683



**Badisches  
Landestheater**

**Sonntag, 17. Sept.**

• C 1  
Th.-Gem. III. S.-Gr.  
1. Hälfte  
Die

**Regiments-  
tochter**

Romische Oper  
von Donizetti  
Dirigent: Reilberth

Regie: Brulcha  
Mittwirkende: Fischbach,  
Kobertson, Kräger,  
Kobusch, Kallbach,  
Scher, Reutwig,  
Lindemann, Meyer

Anfang 20 Uhr  
Ende nach 22 Uhr  
Freie C (0,80-1,50 A)

**Sonntag, 18. Sept.**

• B 1  
Th.-Gem. II. S.-Gr.

**Neu einführt**

**Oberon**

König der Elfen  
Große romantische  
Oper von Weber  
Dirigent: Krips

Regie: Brulcha  
Mittwirkende: Blant,  
Kobertson,  
Reich-Dörig, Seiberlich,  
Selling, Winter,  
Faber, Werschele,  
Dumort, Kallbach,  
Steier, Meyer,  
Reutwig, Lindemann,  
Ragel, Ehret, Rillius,  
Schönhäler

Anfang 19.30 Uhr  
Ende nach 22 Uhr  
Freie C (0,90-1,70 A)

**VOLKSBÜHNE  
Blau abholen!**

**Pianos**  
vermietet  
**H. Maurer**  
Kaisersstr. 176  
Ecke Hirschstr.

**Pfänder-  
Versteigerung.**

Am Mittwoch, den  
21. Sept. 1932, vor-  
mittags von 9 Uhr u.  
nachmittags von 14  
Uhr an, findet im Ver-  
steigerungslot des  
Städtischen Verhauwes,  
Schwanenstr. 6, 2. St.,  
die öffentl. Versteige-  
rung der verfallenen  
Pfänder vom Monat  
Januar 1932 Nr. 1  
bis mit Nr. 3558  
gegen Anzahl. Kauf,  
zur Versteigerung ge-  
langten: Fahrräder,  
Rahmmaschinen, Koffer,  
Schuhwerk, Herren- u.  
Damenkleider, Wäsche  
Stoffe, Bettede, Feld-  
stecher, goldene und  
silb. Uhren, Armbelen,  
Musikinstrumente usw.

Fahrräder u. Rahm-  
maschinen kommen Mitt-  
wochs 14 Uhr mittags  
zur Versteigerung.  
Das Versteigerungslot  
wird 1/2 Stunde  
vor Versteigerungsbeg-  
inn geöffnet. Die Kasse  
bleibt am dem Verstei-  
gungstage und am Tage  
dortiger nachmittags ge-  
schlossen.

947  
Karlsruhe, 31. Aug. 1932

Städt. Pfandleihkasse

Ungemein

**Billig**

bei guter Qualität

**Schuhwaren**

<b>Damen-Spangenschuhe</b>	schw. u. braun R.-Chevreux, solide Verarb., Trotteur-Absatz	3.75
<b>Damen-Spangenschuhe</b>	schwarz, braun, Lack u. Wildleder, L.XV. od. Trotteur-Abs.	4.90
<b>Damen-Spangenschuhe</b>	modern gedeckte Farben und sparte Garnitur, L.XV. oder Trotteur-Absatz	5.90
<b>Damen-Spangenschuhe</b>	schwarz, braun, Lack und Wildleder, mit hübschen Verzierungen, sehr feste Modelle, L.XV. oder Trotteur-Absatz	6.90
<b>Herren-Halbschuhe</b>	schwarz und braun Boxcall, halbrunde oder breite Form, „Original Goodyear Welt“	6.90
<b>Herren-Halbschuhe</b>	braun Boxcall, mit Doppelsohle und Wolstrand, „Original Goodyear Welt“, der ideale Sportschuh	9.50
<b>Kamelhaar-Laschenschuhe</b>	mit Filz- und Ledersohle	32-42 1.45 43-46 1.65
<b>Kamelhaar-Umschlagschuhe</b>	mit Filz- und Ledersohle	1.65
<b>Kappe u. Absatz</b>		1.95

**HERMANN**

**TIETZ**

**KARLSRUHE**

**Stadgarten**

**Sonntag, 18. Sept.**

von 11-12 1/2 Uhr

**Früh-Konzert**

(kein Musikschlag)

von 16-18 1/2 Uhr

**Nachm.-Konzert**

von 20-22 1/2 Uhr

**Abendkonzert**

Philharmonisches

Orchester 1000

Leitung:

Kapellm. Franz Dolezel

**Wer poliert 2 Seiten?**

2 Radfahrer, ein

Schlichter tritt auf?

Angebote mit Preisang.

unt. D1646 a. d. Volkstro.

**Wie?**

**Aber selbst-**

**verständlich**

Kostenlos kann

jeder Abonnent

im Monat ein-

mal eine kleine

Anzeige bringen



Diese Marke und  
keine andere!

**Private / Geschäftsleute**

Es ist Ihnen sicherlich nicht bekannt, wie billig  
ankommendes Express- und Eilgut von uns  
abgeführt wird. Sonst würden Sie Ihre sämt-  
lichen ankommenden Güter nur von uns abführen  
lassen und auf Selbstabholen verzichten.

Nachstehend unsere Rollsätze:

Express: bis 5 kg	15.-	Eilgut: bis 50 kg	30.-
bis 10 kg	20.-	bis 100 kg	50.-
bis 25 kg	25.-	bis 150 kg	75.-
bis 50 kg	30.-	bis 200 kg	1.00.-
bis 75 kg	40.-	etc.	etc.

Ziehen Sie hieraus die Folgerungen und lassen  
Sie sich von uns bedienen. Wir holen auch gerne  
wegzusendende Express-, Eil- und Frachstücke  
bei Ihnen ab. Postkarte od. Telefonanruf genügt.  
**Werner & Gärtner, Bahnhofsdepot, Hauptbahnhof**  
Telefon 6260, 6261

**Plakate** in künstlerischer Ausführung fertigen  
Verlagsdruckerei Volkstreuend G.m.b.H.

**Lebensbedürfnisverein**

Wir nehmen auch für dieses Jahr

**Bestellungen auf Winterkartoffeln**

zum billigsten Tagespreis an; wir werden nur

**gelbfleischige Sorten**

aus bekannt guten Gegenden liefern.

Bestellzettel liegen am Kassenschalter unserer

Zentrale, Roonstraße 28 und in sämtlichen Ver-

teilstellen auf.

**Schluss der Annahme von Bestellungen:**

**10. Oktober 1932.**

Lieferung nur an Mitglieder.

**Der Vorstand.**



# Groß-Karlsruhe



## Geschichtskalender

17. September  
1892 Rechtslehrer Rud. v. Ihering. — 1905 Soz. Parteitag in Venedig. — 1907 Komponist Franz Brüll. — 1918 Interalliiertes Arbeiterkongress in London. — 1922 Soz. Parteitag Augsburg (Einigungsbeihilfe mit der USPD). — 1926 Streikmann-Brand in Thoirn. — 1927 Russischer Kriminalist N. S. Koni.

18. September  
1806 Schriftsteller Heinrich Laube. — 1848 Barricadenkampf in Frankfurt a. M. — 1910 Soz. Parteitag in Magdeburg. — 1921 Soz. Parteitag in Göttingen. — 1926 Eröffnung der Hochschule für Arbeiter in Leipzig. — 1929 Putzdrohung der Heimwehr in Oesterreich.

## Niederlegung der Werksanlagen der Karlsruher Maschinenbaugesellschaft

### Sprengung der 21 000 Quadratmeter umfassenden Lokomotivhalle

Es war schon seit längerer Zeit kein Geheimnis mehr, daß die Werke der Karlsruher Maschinenbaugesellschaft am Rheinhafen zu veräußern, erfolglos verlaufen sind, so daß man sich auf der Gläubigerseite entschloß, alles nur noch einigermassen Wertbare aus dem einst so stolzen und bedeutenden Fabrikwerk an den Mann zu bringen.

Den Laien mag es vielleicht Wunder nehmen, wenn er hört oder gar an Ort und Stelle sieht, wie die noch best in stand befindliche riesige Lokomotivhalle in einem Umfang von rund 21 000 Quadratmetern nicht nur restlos dem Abbruch verfallen ist, sondern daß selbst die weit über 100 Meter langen Fassaden mit den Duzenden von Eingangstoren und -Türen gesprengt werden, so daß z. B. der Mittelpunkt der grandiosen Fabrikanlage, als welche die Lokomotivhalle anzusprechen wäre, buchstäblich dem Erdboden gleichgemacht wird.

Warum mußte es soweit kommen? Wie wir erfahren, bestand die Möglichkeit, die wichtigen, durchweg 11 Meter emporragenden Eisenpfeiler an eine Bremer Vermerlungsfirma abzugeben, die ihrerseits wieder Gelegenheit hat, diese Streben nach Rußland zu veräußern. So wurden im Verlaufe der letzten Monate

### Jämtliche 162 Eisenpfeiler abmontiert

und nach Bremen verladen. Aber auch für alle übrigen verwertbaren Teile der niedergelegten Fabrikanlage, wie z. B. für die Drähte, Schrauben, Steinmörser u. v. a. fanden sich Liebhaber, endlich auch für die Zehntausende von Backsteinen, aus denen sich hauptsächlich die Mauerfronten zusammensetzten. Aus diesem Grunde entschloß man sich, die

### drei Mauerfronten systematisch zu sprengen.

Die drei ersten Sprengungen erfolgten am Donnerstag nachmittag. Das Sprengtechnische Büro Frey in Rastatt, das nach dem strengen Winter 1929 auch die Sprengungen im Karlsruher Hafen durchführte, entsandte sich der verantwortungsvollen Aufgabe mit anerkannter Wertung und fachmännischer Geschicklichkeit. Es war keine Kleinigkeit, die Berechnung so anzustellen, daß die Umlegung der massiven Mauerfassaden langsam, ruhig und völlig gefahrlos für die nähere und weitere Nachbarschaft geschehen konnte.

Ein kleines Heer von Arbeitern ist mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt. Weitere Sprengungen folgen. Es bedarf wohl noch 7-8 Einzelsprengungen, bis die mächtige Vorderfassade und die linke Mauerfront der Halle umgelegt sind; dann folgen auch mehrere gewaltige Kamine an die Reihe kommen und schließlich die angrenzenden Nebengebäude, wie Schmiede, Werkhalle, Schuppen usw. Die Eisenbetonfundamente der 162 Pfeiler, auf denen die Dachkonstruktion, die Laufstegen und Kranen bereinst ruhen, sind innerhalb 10 Tagen gesprengt worden; aus den Sprengtrichtern wird der Betonschutt entfernt, die Holzböden sind allerwärts abgetragen und in Wälle soll das Fabrikgelände völlig geebnet werden, um es vielleicht schon in naher Zukunft anderen Industriezweigen zugänglich zu machen. Jedenfalls wäre es im Interesse unserer Stadt zu begrüßen, wenn — nachdem das Alte gestürzt — in Wälle wieder neues Leben aus den Ruinen dieser Fabrikstätte blühen würde.

## Milchwässerer

Bei der augenblicklichen Kontrolle der Viefermilch haben verschiedene Landwirte der Karlsruher Umgebung erhebliche Wassermengen ihrer Milch zugelegt. Die Aufsichtsbehörde setzte dafür kräftige Strafzettel aus, gegen die nun eine Anzahl der Betroffenen gerichtliche Entscheidung beantragten. Gestern stand die Tochter des Landwirts V. von Blankenloch vor dem Richter. Sie hat der Milch nicht weniger als 35 Prozent Wasser zugelegt. Vor dem Richter bestritt sie das in jeder Weise. Das Gericht kam zu einer Verurteilung der Strafe und verurteilte besonders die Gemeinheit an, die darin liegt, wichtige Lebensmittel zu verfälschen. Kurz hinterher hatte sich der ledige Landwirt G. aus Kagfeld wegen derselben Sache zu verantworten. 11 Prozent Wasser waren in der von ihm abgelieferten Milch. Er hatte die übliche Angewohnheit, daß er das Ausschwenkwasser immer noch in die Milch schütete, die er allerdings für sich behalten will. Am Tage der Kontrolle hat er aber anscheinend auch in die Viefermilch ein wenig zuviel Ausschwenkwasser gebracht und wurde deshalb auch bestraft. Sein Strafzettel, der zuerst auf 25 Mark lautete, wurde auf 35 Mark erhöht, weil er sich absolut nicht davon überzeugen ließ, daß er das Ausschwenkwasser unterlassen muß. Dem Gericht wollte er weiß machen, daß vielleicht auch Dritte das Wasser in die Milch gegossen haben könnten. Durch die chemische Untersuchung wurde aber einwandfrei ein Selbsterzeugnis festgestellt, der sich gleichfalls im Brunnenwasser des Angeklagten befand.

Der Richter betonte in beiden Fällen, daß nur deshalb, weil die Angeklagten zum ersten Mal wegen einer solchen Sache bestraft werden, nicht die amtliche Veröffentlichung ihrer Namen in der Zeitung erfolgt. Sollte es noch einmal vorkommen, so werden diese Personen von amtswegen rückfälligkeit der Öffentlichkeit bekannt gegeben.

## Arbeitsbeschaffung in Baden

Die badische Staatsregierung hat der Öffentlichkeit ein Exposé übermittelte, in dem zum Ausdruck kommt, was die Regierung bisher tat und noch weiter zu tun gedenkt. Die Pressestelle beim badischen Staatsministerium teilt über einen bedeutsamen Besuch des badischen Staatspräsidenten beim Reichskanzler wie folgt mit:

„Das eine Autostraße Mannheim-Heidelberg-Frankfurt mit einem Kostenaufwand von 5 Mill. RM. gebaut werden soll und in dieser Summe 75 Prozent Arbeitslöhne enthalten sein sollen. Soweit öffentliche Arbeiten in Baden für das Jahr 1932 durchgeführt werden sollen, sind vorgegeben: Fluß- und Wasserbauten, Kraftwerk- und Kanalbauten, Landstraßenunterhaltung, Landesforstwirtschaft, größere Bauten bei der Reichsbahndirektion Karlsruhe.“

In dem Exposé wird noch angeführt, daß für die Durchführung von Notstandsarbeiten zur Beschäftigung von Erwerbslosen vom Oktober 1931 bis Juli 1932 Zuschüsse bewährt wurden. Hierbei ist eine ganze Reihe von Tagewerken aufgeführt, die einestells aus Mitteln der Reichsanstalt, zum anderen Teil aus Mitteln des Landes bewerkstelligt wurden. Unterzieht man die Mittelungen der badischen Staatsregierung einer besonderen Durchsicht, so ist einwandfrei festzustellen, daß der südliche Teil des Landes, sowie auch Mittelbaden und speziell Unterbaden in der Ausführung von größeren Arbeiten, die zum Teil im Auftrag der Reichsbahndirektion Karlsruhe erfolgten oder auch in bescheidenen Notstandsarbeiten durch Reichs- und Landesmittel besessen, bedacht worden sind, respektive noch bedacht werden sollen. Ueber eines der größeren Arbeitsprojekte, die für die Erwerbslosen im Amtsbezirk Karlsruhe in Frage kommen, wird mit der Bemerkung abgetan, die wie folgt lautet: „Ueber den Beginn der Arbeiten zum Bau der Rheinbrücke bei Maxau wird demnächst die Entscheidung getroffen.“

Hierbei ist die Frage auszuwerfen, wie oft man mit dieser Mitteilung, die Entscheidung über den Bau der Rheinbrücke bei Maxau wird demnächst getroffen, unsere Arbeitslosen noch hinhalten will. Seit Jahren schon wird über das Projekt über den Bau der Rheinbrücke bei Maxau in der Öffentlichkeit diskutiert, aber dabei ist es bisher geblieben. Wir stellen die Frage: Wie lange wird die Öffentlichkeit in dieser Frage noch an der Nase herumgeführt. Nach dem wir jetzt aus dem Bericht der badischen Regierung ersehen können, wird auch für das Jahr 1932 die Monariffnahme dieser Arbeit, an der Tausende von Erwerbslosen ihr Brot verdienen können, nicht erfolgen. Wir fordern nach den Gründen.

Nun allen zu erhellenden Brücken wäre nach unserer Auffassung die Erstellung der Brücke bei Maxau eine dringende Notwendigkeit. Erstens ist es der letzte heutige Uebergang über den Rhein, zweitens ist selbst von Vertretern der Reichsregierung, die vor Jahren schon die Rheinübergänge bei Mannheim, Speyer und Maxau in Augenschein nahmen, erklärt worden: Der Rheinübergang bei Maxau sei der primitivste aller Uebergänge über den Rhein. Trotz dieser Feststellungen hat man bei der Neuerstellung von Brücken Mannheim und Speyer bevorzugt, und über die Erstellung der Brücke bei Maxau ist die Entscheidung immer noch nicht getroffen. Anlässlich dieser schicksalhaften Tatsache ist in aller Öffentlichkeit die Anfrage an den Herrn Staatspräsidenten wie auch an den Herrn Oberbürgermeister Dr. Finter zu stellen, wer die hemmenden Kräfte sind, das es mit dem Rheinbrückenbau bei Maxau nicht vorwärts geht.

Eine weitere Frage zu stellen wäre die: Wie viel Tagewerke an Notstandsarbeiten können mit Unterstützung mit Reichs- und Staatsmitteln im Bereiche der Stadt Karlsruhe durchgeführt werden? Was die Durchführung des Rheinbrückenbaues betrifft, ist doch in aller Öffentlichkeit bekannt, daß im Voranschlag der Stadt Karlsruhe sowie auch im Etat der badischen Staatsregierung Mittel bereits eingelegt sind, die von den zuständigen Parlamenten beschlossen resp. genehmigt sind. Auch die Reichsstellen, die hier in Frage kommen, haben die erforderlichen Mittel bewilligt. All diese Dinge lassen die Frage: Warum wird mit dieser Arbeit

nicht begonnen? in aller Öffentlichkeit als berechtigt erscheinen. Kennt man denn im Kreise der hemmenden Kräfte in dieser Frage nichts von dem grenzenlosen Elend darobender Volksgenossen? Kennt man in diesen Kreisen nichts von der leidlichen Vermögenslosigkeit aller Familienmitglieder, die sich mit ihren Familien leit Jahren lang mit einer langen Fürsorgeunterstützung durchs Leben schlagen müssen? Weiß man denn in diesen Kreisen nicht, daß mit der Antrittnahme des Rheinbrückenbaues bei Maxau tausende Arbeiter für eine geraume Zeit in Arbeit und Brot gebracht werden können? Die Hausarbeiten bei diesem Brückenbau sind Erdbebewegungen, die in weitaus größerem Maßstab durchzuführen sind, als bei den fraglichen Bauten in Mannheim und Speyer. Der badische Staatspräsident und der Karlsruher Oberbürgermeister haben in dieser Beziehung tausender armer Familienmitglieder, die mit ihren Familien buchstäblich hungern müssen, die moralische Verpflichtung, die hemmenden Kräfte so unter Druck zu setzen, daß ihr Widerstand gegen den Not, Armut und grenzenloses Elend wird sich, soweit der Rheinbrückenbau zunächst einmal in Frage kommt, ins Innerste zurückziehen. Der vom ADGB und dem ihm unterstellten Erwerbslosenausschuß in den letzten Tagen ausgetragenen EDS-Ruf für einen sofortigen Beginn der Bauarbeiten, das wenn es an den notwendigen Stellen die genügende Beachtung nicht finden sollte, einen gewaltigen Sturm entweichen würde, seien sich alle verantwortlichen Stellen des einen bewußt, daß der Mangel der schmerzlichen Revolutionär ist.

Die sittliche und moralische Pflicht, die in den Forderungen des ADGB, Ortsausschuß Karlsruhe, und des ihm unterstellten Erwerbslosenausschuß, an erster Stelle zum Ausdruck kommt, die Arbeitslosigkeit zu schaffen das Gesehe ist, und erst in zweiter Linie die Forderung auf Unterstützung und Zuwendungen an Erwerbslose gestellt wird, ist hoch anzuschlagen. Die Forderung sei, daß bei der durch die SPD und freien Gewerkschaften geleiteten Arbeiterarbeit, trotz Vermittlung durch die Verhältnisse der letzten Jahre, diese sittliche und moralische Pflicht, nämlich die Handarbeit in den Unterhalt zu verdienen, noch nicht erlassen wurde. Wer aber glaubt, daß man in der heutigen Notlage noch erlauben darf, den Antschimmel zu reiten und durch besessene Bürokratie dringende notwendige Dinge sabotieren können, dem muß das Volk seinen, daß es nun genug hat, muß vom Reich, Staat und Gemeinden alles gefordert werden, der dringenden Forderung der Gegenwart, Arbeitsbeschaffung für Millionen Volksgenossen zu schaffen, gerecht zu werden.

Das Exposé der badischen Staatsregierung läßt im Grunde zwar erkennen, daß man an den maßgebenden Stellen bestrebt, den Dingen möglichst gerecht zu werden. Was die Kritik in dem Exposé auslösen muß, ist, daß eine ungleichmäßige Verteilung der Unterstützung mit Reichs- und Landesmitteln zu erkennen ist. Interesse der tausenden Erwerbslosen im Arbeitsamtsbezirk Karlsruhe nicht zuletzt aber im Interesse der Erwerbslosen und der gesteuerten, soweit sie speziell für die Stadt Karlsruhe in Frage kommen, muß mit allem Nachdruck gefordert werden, daß die Durchführung von Notstandsarbeiten und Zuweisung durch Reich und Staat, der Bezirk Karlsruhe dieselbe Berücksichtigung findet, wie die Landesteile Ober-, Mittel- und Unterbaden.

An die Stadtverwaltung Karlsruhe richten wir die ganz besondere Frage, ob alles geschehen ist, was auf dem Gebiete der Erwerbslosen der Notlage unserer hartnackigen Bevölkerung, der Erwerbslosen, wie der ausgesprochenen Hilfslosengemeinschaften zu geschehen hat. Der Beratung der öffentlichen Meinung ist es dringend geboten, sich dem die badische Staatsregierung in der Öffentlichkeit darzulegen hat, was sie bisher getan hat und noch tun wird, auch die Stadtverwaltung ein ähnliches tut.

Tausendfach gelte der Schrei aller Volksgenossen nach Arbeit und Brot. Ihn ungebört verhallen zu lassen wäre ein Verbrechen. Wilhelm v. ...

## Volkstheater und Erwerbslose

Die Volkstheater Karlsruhe e.V. hat es bisher schon als eine selbstverständliche Pflicht betrachtet, ihren Mitgliedern, die Opfer der Wirtschaftskrise wurden, auch weiterhin den Besuch des Theaters zu ermöglichen. Sie war sich bewußt, daß vielleicht der Theaterbesuch für denjenigen, der erwerbslos und auf die immer lähmlicher werdenden Unterstützungen angewiesen sind, die einzige frohe Stunde im Monat, der einzige Abend, an dem die eigenen Sorgen vergessen werden, darstellt. Sie hat darum allmonatlich etwa 100 Karten an erwerbslose Mitglieder ausgegeben. Es waren aber bisher nur Plätze im 4. Rang, denn die finanziellen Verhältnisse des Vereins setzten der besten Absicht ihre Grenzen.

Für das jetzt beginnende Spieljahr 1932-33 ist eine sehr begünstigende Neuregelung getroffen. In Zukunft werden die Erwerbslosen weiter als vollberechtigte Mitglieder geführt, sie erhalten monatlich ihre Plätze wechselnd wie die übrigen Mitglieder, zahlen aber nur pro Karte eine Anerkennungsgeld von 20 Pfennig. Die Ausgabe der Karten erfolgt nur in der Geschäftsstelle; der Erwerbslosenausweis ist bei der Abholung und beim Theaterbesuch vorzuweisen.

Diese Regelung wird sicher von den vielen, die wegen des Verlustes ihrer Arbeit den liebgeordneten Theaterbesuch aufgeben mußten, freudig begrüßt werden. Die Volkstheater hoffen, daß alle, die infolge Erwerbslosigkeit auswichen, sich wieder als Mitglieder melden und sie will auf ihrem Gebiet nach besten Kräften und Möglichkeiten dazu beitragen, den Erwerbslosen das schwere Los zu erleichtern, sie will verbinden, daß die wirtschaftliche Not auch mit einer geistigen verbunden ist.

## Neue Milchplanwirtschaft in Karlsruhe?

Aus Milchhändlerkreisen wird uns geschrieben: Wie allgemein bekannt sein dürfte, geht es den Landwirten zur Zeit recht schlecht. Auch die Organisation der Milchwirtschaft hat ihre Lage absolut nicht gebessert; im Gegenteil, mit der Rationalisierung hat auch in Baden das Sinken der Erzeugerpreise eingeleitet. Leider hat die Stadtbevölkerung keinerlei Vorteile davon. Nun sollen auch dem Bezirke Karlsruhe die

Segnungen der neuen Milchplanwirtschaft nicht mehr so ger vorentfallen werden. Hinbar ist durch diese in Oberbaden noch nicht genug Anfriden entstanden, Mittelbaden, Karlsruhe als größtem Verbrauchscentrum, muß ebenfalls mit den Zwangsvereinigungen des Reichsmilchgesetzes befaßt werden. Was verhängt es schon, daß die erste in Baden Zwangsorganisation in Oberbaden, mit dem Ziel in Karlsruhe, schon wieder auf das Kernstück des ganzen Planes, die Zwangsvereinigung der Milch verzielter hat. Heute ist dem man die Unhaltbarkeit solchen Zwanges eingesehen, können dort die Gemeinden wieder die Milch ohne Zwangsvereinigung an die Verteilungstellen in den Städten abzugeben und die laufenden Ausgaben an dieselbe. Das ist ein solcher Versuch ganz allein Bestand zu haben.

Was in Karlsruhe geplant ist, wird natürlich auch eine schätzenswerte Sache haben, die bezahlt werden muß, entweder vom Landwirt oder vom Verbraucher. Eingeleitet werden die neuen Pläne durch eine Verammlung der Milchhändler, denn diese müssen den Zwangszusammenschluß der Milchhändler in den notwendigen Anträge an sicheres zur Annahme wird der Wille der Milchproduzenten indiziert, und so werden den Stein ins Rollen. Die Entscheidung war in Karlsruhe auch sehr geboten, weil eine Anzahl von Milchgeheimnissen übergegangen ist, den Milchverkaufspreisen unter Zwangsvereinigung der Handelskammer auf 26 Pfennig pro Liter herabzusetzen. Die Geheimnisse muß doch schließlich das Handwerk geleistet werden. Können sie sich auch unterziehen, den Milchpreis auf 26 Pfennig abzubauen? Darum rufen die Zwangszusammenschlüsse, dann kann der Milchpreis den hiesigen Verbrauchern abgebaut werden. Letztere dürfen bei zukünftigen Milchpreissen so stark dabei sein, aber zu sagen haben sie rein gar nicht, mit ist das Ziel einiger Rühmlicher der neuen Zwangsvereinigung restlos erreicht.

Die Frage ist jetzt nur die, ob die Bevölkerung von Karlsruhe von diesen Befreiungen etwas weiß und, wenn nicht, Fall sein sollte, ob sie sich solche Willkür gefallen läßt und gebenden besonders auch die Organisationen zu unterstützen die berufen sind, sich der wirtschaftlichen Lage der Bevölkerung anzunehmen?

**Stadtgarten-Restaurant** Reichste Auswahl an Spitzen-Weinen / Moninger Export Alle Arten Erfrischungen / Kaffee / Kuchen und Torten Auserwählte Menüs zu Mark 1.30 und Mark 1.50 Jeden Mittwoch u Samstag, abends von 21 bis 24 Uhr **TANZ**



Küppurr

Schulfragen in Küppurr

Als i. S. das neue Schulhaus in Küppurr so gebaut wurde, daß es jederzeit erweiterungsfähig bleibt, hat man wohl insbesondere an die Erweiterung des Siedlungsgeländes im sogenannten „Neuen Viertel“ (Küppurr) gedacht, aber nicht an die Gartenstadt und ihre Entwicklung. Trotzdem diese erwartete Entwicklung eintrat, konnte der softam bekannte Finanzverhältnisse wegen ein Erweiterungsbau nicht in Erwägung gezogen werden. Das alte Schulhaus, in dem die Stadt Kommunalverwaltung eingerichtet hat, mußte geräumt und wieder hergerichtet werden. Als aber an Ostern 1932 die Räume von der Schule bezogen waren, ergab es sich, daß damit die Frage der Unterbringung der gesamten Küppurrer Schülerfrage nicht gelöst war: Man hatte die Entwicklung weiterer Siedlungsgelände, nämlich des Dammersfods und der nördlichen Gartenstadt (Widen, Tris, Keidenweg) nicht in Rechnung gestellt. Die zahlreichsten Bewohner der genannten Blöcke empfinden es als unbilligen Zustand, ihre Kleinkinder über sehr stark beladene Verkehrsstraßen bis an das Ende des Dorfes Küppurr nach der dortigen Schule, oder aber über die Weiberöder nach Beierheim schicken zu müssen.

Wenn schon i. S. veräußert wurde, Sand in Hand mit der Entwicklung dieser Blöcke die Schulhausfrage zu lösen, so gibt sich jetzt eine Gelegenheit, das Veräußerte bis zu einem gewissen Grade gutzumachen: Die Wittschaft „Schloß Küppurr“ (städtisches Eigentum), in der leicht 4 Schulfälle eingerichtet werden können, hat seit langem ihren unrentablen Betrieb geschlossen. Wie wir erfahren, hat das Stadtkomitee bereits Anträge gestellt, die darauf hinzielen, einen Klassenweg der Grundschule (1. bis 4. Schuljahr) in den genannten Räumen unterbringen zu können. Wir können nicht glauben, daß die Stadterwaltung eine so günstige Beschulungsmöglichkeit für die 6-10jährigen aus der nördlichen Gartenstadt, dem Dammersfod und von Klein-Küppurr ungenutzt läßt. Es sei hier daran erinnert, daß, wenn auch die Gesamtschülerzahl von Ostern 1933 an nicht mehr steigt, sondern vorläufig stagnieren wird, diese Bestimmung für die gesamten Siedlungsgelände nicht richtig ist: Dort drüben handelt es sich fast durchweg um junge Familien, deren Kinder erst heranwachsen, es handelt sich um ein Siedlungsgelände, das, sobald die äußeren Bedingungen hierzu wieder gegeben sind, weiter aufwachsen wird. Wir, die wir unsere Kinder täglich voll Sorgen in Gedanken auf ihrem weiten und gefährlichen Schulwege begleiten, warten mit Spannung auf die Entscheidung der zuständigen Stellen. E.

Esperanto

Das Latein der Armen

Wiederum schiden sich die hiesigen Arbeiter-Esperantisten an, ihre Winterarbeit auszunehmen und wiederum an alle Genossen der ersten Auf, an ihren Kursen teilzunehmen und mitzubekommen an der Ausbreitung der Proletensprache. Kaufleute stellen berufliche Korrespondenzen an, Intellektuelle und Diplomaten erhalten keine Bildung mit Unterricht in Fremdsprachen. Den Proleten fehlen die Privilegien. Dazu hat er meinet Zeit noch Geld. Und dennoch müssen wir uns international organisieren. Auch wir haben internationale Verbände, Zeitungen und Korrespondenz. Aus allen sozialen Klassen sind es gerade wir, die am meisten zur internationalen Verständigung und Zusammenarbeit drängen.

Doch stoßen wir dabei immer auf das Haupt Hindernis: die Verschiedenheit der Sprachen! Eine Fremdsprache lernen mit ihrer verwickelten Grammatik, schwierigen Stil und Aussprache und die mühsamen Wörterbuch für viele ist das noch einfach und durchführbar! Daher muß man wissen, daß Kaufleute und Arbeiter schon gelernt haben. In allen Industriezentren der Welt gibt es Esperanto-Klassen. Arbeiter-Esperantogruppen neben den schon bestehenden rei bürgerlichen Esperantovereine.

Im Jahre 1921 wurde der große Weltbund der Arbeitersperantisten (S.A.L.) gegründet mit eigenem Blatt „Sennaciulo“, das allwöchentlich in Leipzig herauskommt. Ziel der S.A.L.-Bewegung ist: die internationale Esperantosprache für die Klassenkämpfe der Proleten in der ganzen Welt nutzbar zu machen! Alljährlich gibt S.A.L. ein Weltadressbuch mit dem Namen von 17000 Mitgliedern in 47 Ländern heraus. S.A.L. organisiert einen Briefwechsel unter den Arbeiterorganisationen über alle Landesgrenzen hinweg. S.A.L. richtet einen Zeitungsdienst ein über gewerkschaftliche und soziale Ereignisse und unterstützt den Austausch wichtiger Neuigkeiten. Seit 1922 hat es seine eigenen Korrespondenz, worunter der diesjährige in Stuttgart stattfand und — trotz der allgemeinen Notlage — noch mehr als 1000 Proleten besucht war. Auf dem Gebiete der Literatur hat die S.A.L.-Bewegung schon mancherlei etwasausgezeichnete hervorgebracht. Nach einem Lehrgang von nur 40-50 Stunden können einige schon ziemlich geläufig sprechen, andere nur lesen, und alle wenigstens lesen und verstehen. Esperanto wird ihnen der Schlüssel sein zur Erweiterung ihres Gesichtskreises, zu besserem politischem Verstand und zur engeren Völkervereinigung mit der Welt draußen: ein wirkliches Kulturgut, „das Latein der Armen!“ A.D.

Wasserstand des Rheins

Wafel 27, gef. 3; Waldshut 227; Rheinweiler 161, gef. 4; Rehl 204; Maxau 283, gef. 1; Mannheim 248, gef. 2; Cob 151, gef. 5 Zentimeter.

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfälle  
In Mühlburg erfolgte gestern mittag ein Zusammenstoß zwischen einem Personentransportwagen und einem Motorradfahrer. Der Motorradfahrer erlitt dabei eine erhebliche Oberextremitätenverletzung und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß der Motorradfahrer dem Personentransportwagen das Vorfahrtsrecht nicht ließ.  
Beim Überqueren der Kaiserstraße wurde gestern nachmittag ein Radfahrer von einem Straßenbahnwagen erfaßt und zu Boden geworfen. Da er vermutlich innere Verletzungen erlitten hatte, wurde er durch den behandelnden Arzt ins Krankenhaus verwiesen.  
Eine Radfahrerin, die gestern abend in unvorsichtiger Weise einen anderen Radfahrer überholen wollte, stürzte zu Boden und kam vor eine eben dahinfahrende Straßenbahn zu liegen. Der Straßenbahnfahrer konnte durch elektrisches Bremsen seinen Wagen zum stehen bringen, so daß weiteres Unheil vermieden wurde.

Fahrraddiebstähle

Auch gestern wurden der Polizei wiederum zahlreiche Fahrraddiebstähle angezeigt. In drei Fällen wurden der Polizei Fahrräder abgegeben, die auf der Straße aufgefunden wurden und wahrscheinlich von einem Diebstahl herrühren.

Schiffspielhäuser

„Eine Stunde mit Dir“ im Bali  
Auch diesmal schiffte uns der Regisseur Ernst Lubitsch wieder eine Lustspieloperette mit dem heischen und scharfsinnigen Filmschauspieler Maurice Chevalier und seiner blonden Partnerin Jeanette MacDonald. Der dritte in diesem Reizpaar, Oscar Strauß, schrieb eine nette Musik dazu. Die Amerikaner haben da eine recht hübsche Ehegeschichte gemacht, in der viel gelungen, gelacht, gekostet und manchmal geweint wird. Die beiden leben in einer glücklichen Ehe und er berrät dem Kinopublikum auch das Rezept, warum er so glücklich ist: „Gib jeden Tag mit Deiner Frau eine Stunde in den Wart, das erhalt Dir den Hausfrieden.“ Das könnte bei nahe wahr sein! Trotz des vielen Sonnenscheins in der Ehe fährt die beiden der reine Zufall und ein wenig schlechte Laune zu einem kleinen Seitenstreifen, der zwar so klein ist, daß selbst die feinsten Amerikaner keinen Anstoß daran nehmen können. Die beste Freundin der Frau zieht den Mann ins Gebote. Sein bester Freund hält mit seiner Frau. Es ist wie immer: Gott hat uns! Man weiß nicht, ob der Film jemand interessieren würde, wäre nicht Maurice Chevalier. Sein verbindliches Lächeln und sein großes Talent verschafft ihm sofort wieder alle Sympathien. Uns Deutschen juleht er so sehr ein wenig deutsch gelehrt, das freut dann besonders. Und dann singt er wie immer so nett, man hat wirklich keine Freunde. Daneben, die Jeanette MacDonald, wie immer ausgeglichen. Alle Freunde dieser beiden Größen am Himmel haben an diesem Film sicher wieder ihre Freude.

Ein reichhaltiges Programm läuft in diesem Film. Neben der Vorschau ein Kulturfilm über die bayerischen Gebirgsseen. Dazu einige Streifen aus der Anfangszeit des Filmes. Man laßt sich tot über die dramatischsten Szenen der Filmmuster vor 30 Jahren. Ist das erst so lange her??

Helden der Luft — Der Film der großen Sensationen

Sensationen der Luft, Sensationen der Technik, Männer zwischen Himmel und Erde im gigantischen Spiel der Elemente, deren tollkühne Wollensatradant zu höchster Bewunderung zwingt. Das größte Luftschiff der Welt in beweglichem heroischem Kampf gegen die rasenden Elemente, die aufregende Katastrophe, die niemals im Film gezeigt wurde. Ein gigantischer Kampf von Mensch und Maschine gegen die entsetzlichen Naturgewalten, ein atemberaubender Wettkampf mit dem Tode. Und die große einzig dastehende Sensation eines Polarfluges, dessen von Kampf, Gefahr und Strapaze erfüllten Stappen unvergesslich werden. Aber nicht nur die Sprache der Maschinen — auch die Sprache des Herzens findet in Liebe und Freundschaft ihren höchsten Ausdruck und gibt den sensationellen Ereignissen die tiefe menschliche Note. Männer voller Energie, Sportgeist und Unerschrockenheit, mit der liebenden Freude am Abenteuer, das sind die Helden der Luft, die Helden dieses Filmmasters. Der Film kommt in den Kammern 2. und 3. in der Vorführung.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungszeiten. 15. September: Albert, 4 Jahre alt, Vater Otto Kuhn, Hdt., Hafenarbeiter. Beerdigung am 17. September, 17 Uhr, in Grünwäldel. Gilda, 9 Jahre alt, Vater Matthias Krenkel, Maurer. Beerdigung am 17. September, 15 Uhr. Anna Müller, 24 Jahre alt, Witwe von Christian Müller, Milchhändler. Feuerbestattung am 19. September, 15 Uhr.

Vereinsanzeigen

Deutscher Freireiserverband, Ortsgruppe Karlsruhe. Morgen Sonntag, 18. September, Familienausflug nach Moosbrunn. Abfahrt 7.40 Uhr nach Malsch, Treffpunkt 7.30 Uhr Bahnhofsallee 4627.  
Freier Schützen- und Kraftsportverein Küppurr. Heute Samstag, 20 Uhr, Mitalliederversammlung.  
Freier Schützenverein Büschel-Beierheim. Aus Anlaß seiner Gründung, veranstaltet der Verein am Sonntag, den 18. September, auf dem Stand Küppurr ein Freundschaftsfest, wozu die Brudervereine sowie Freunde und Gönner herzlich eingeladen sind. Beginn vormittags 9 Uhr.  
Duisch. Naturfreunde, Esperanto-Abteilung. Heute abend 8 Uhr spricht im Gasthaus „Blau“ Prof. Christaller über Esperanto, ein Eides Columbus. Esperantisten und Interessenten für Esperanto laden wir hiermit freundlich ein.

Daxlanden

Parteierversammlung

Nach längerer Pause fand am Mittwoch abend im Volkshaus eine Parteiversammlung statt, welche viele Erwartungen gut befriedigt war. Besonders die Frauen waren sehr zahlreich vertreten, ein Beweis, daß die Ausrichtungen der Partei-Verordnungen unsere Hausfrauen aufzufinden. Als Referent war Gen. Parrer K a p e s gewonnen worden, der über das Thema „Die Reichstagswahlen — Was nun?“ predigen sollte. Da durch die Reichstagsauflösung dieses Thema überflüssig wurde, ging Gen. Parrer auf die dadurch geschaffene Lücke ein und feingekennzeichnet das Verhalten der einzelnen Parteien. Die große Aufmerksamkeit der Versammlungsteilnehmer veranlaßte den Redner, die Weimarer Verfassung und ihre Auslegung in politischer Beziehung gründlich vor Augen zu führen. Die Arbeiterfrage hat die höchste Aufgabe, die Wählung des Kapitalismus durch den Sozialismus zu bewerkstelligen und die Menschheit aus der Anarchie zu befreien. In erschöpfender Weise führte uns Gen. Parrer in die Gedankenwelt des Sozialismus ein. Die nahezu zweistündigen Ausführungen wurden durch Aufmerksamkeit und reichem Beifall gelohnt.

Die Bezirksgruppe Daxlanden der Naturfreunde hält heute Samstag, den 17. September, im „Karlsruher Hof“ (Volkshaus), abends 8 Uhr einen Lichtbildervortrag ab, betitelt „Von Karlsruhe nach Jülich-Bregenz und zurück“. Da diese Fahrt von Daxlander Genossen mit dem Rad bis Bregenz zur Tagung der Naturfreunde und zurück ausgeführt und in Bildern festgehalten wurde, verspricht dieser Abend ein ganz besonderer zu werden. Der Eintritt hierzu ist frei und sind alle Arbeiterportier sowie Volksfreundler herzlich eingeladen.

Advertisement for Lebensbedürfnisverein (Life Needs Association). It features a large graphic of a shopping basket and lists various food items with prices. Items include: Neue holl. Vollheringe (10 Pfund), Feinste SUBBücklinge (20 Pfund), Kartoffeln gelbfleischig (3 Pfund), Neuer lüßer Apfelmolt (25 Pfund), Neue russische Linsen (36 Pfund), Neues Sauerkraut (12 Pfund), Frankfurter Würstchen (30 Paar), Dürffleisch (27 Pfund). The association is located at Grabstein-Gelchäft, Karl Huber Ww., Lägerstr. 61, Karlsruhe.

Advertisement for Farben Lacke (Paints and Varnishes). It promotes 'gebrauchstertig' (ready-to-use) products for all types of painting. Contact: Hansa, Weidstr. 15, beim Colosseum.

Advertisement for Merz GmbH, Karlsruhe. It advertises natural mineral springs and Engelhardt-Caramel-Malzbräu (Engelhardt-Caramel-Malt Beer). Address: Hirschstraße 30, Karlsruhe.

Advertisement for Emil Schmidt G.m. It offers central heating, repairs, lighting, and bathroom fixtures. Address: Kaiserstraße 122, Karlsruhe.

Advertisement for Grabstein-Gelchäft (Gravestone Shop) by Karl Huber Ww. It lists various types of gravestones and monuments. Address: Lägerstr. 61, Karlsruhe.

Advertisement for Danieli Konfektionshaus (Danieli Tailoring Shop). It advertises high-quality clothing and fabrics. Address: Wilhelmstraße 36, Karlsruhe.

ST. MARTIN BIER



Ein gutes  
Bier  
auch Dich  
erfreut's,  
... drum  
trinke  
immer  
Huttenkreuz!



BRIKETTS

**Volkshaus Durlach-Aue**  
Kirchweih-Sonntag  
und -Montag  
**Große Tanzbelustigung**  
eigene Schlachtung  
ff. Schremp-Printz-Biere  
reine Weine  
größter Saal am Platze  
empfiehlt **Die Verwaltung.**

**Kirchweih-Durlach**  
„Auerhof“ Auer Straße 64  
Neu errichtet  
Gemütliche Räumlichkeiten  
Schremp-Printz-Biere  
Gute Weine, vorzügliche Küche  
Es ladet freundlich ein **Otto Selter u. Frau.**

**Tanzschule**  
H. Vollrath  
Kaiserstraße 235  
Beginn neuer Kurse.  
Anmeldung und Einzelunterricht jederzeit.

**Winter-Kartoffel**  
Schönste, gelblich-schmelzende, haltbare Ware aus den Gebieten **Eppingen-Sutzelfeld.**  
Bei sofortiger Lieferung:  
**Mk. 2.80** per Zfr.  
frei Keller.  
Bestellungen für später nur zum jeweiligen Tagespreis!  
Kochmuster in allen meinen Filialen kostenlos.  
Bestellungen nehmen meine **sämtlichen Filialen** sowie das **Büro** Zähringerstraße 44  
Telefon 392 entgegen

**Bucherer**  
seit 1897

Für den Herrn

<b>Sporthemd</b> mit festem Kragen und passendem Binder . . . . .	<b>2.90</b>	<b>Kragen</b> Maco 4fach . . . . .	<b>-.30</b>	<b>Unterhose</b> echt Mako, Größe 4 . . . . .	<b>1.-</b>
<b>Sporthemd</b> mit festem Kragen in moderner Farben . . . . .	<b>3.60</b>	<b>Kragen</b> halbstoff . . . . .	<b>-.30</b>	<b>Unterhose</b> echt Mako, Größe 5 . . . . .	<b>1.-</b>
<b>Oberhemd</b> einfarbig, mit 1 Kragen . . . . .	<b>2.90</b>	<b>Selbstbinder</b> aparte Muster . . . . .	<b>-.58</b>		
<b>Oberhemd</b> weiß, durchgehend gemust. 4.90	<b>2.90</b>	<b>Selbstbinder</b> reine Seide . . . . .	<b>1.40</b>		
		<b>Socken</b> B'wolle mit Kunstseide 1.-	<b>-.45</b>		

**Burchard**

**Kirchweih-Durlach**

Die unterzeichneten Wirte empfehlen geehrten hiesigen und auswärtigen Gästen ihre Lokale für Kirchweih-Sonntag und -Montag.  
**ff. Biere / Diverse Weine**  
**Reichhaltige Speisekarte**  
**Nur eigene Schlachtung**  
Es laden ergebenst ein  
**Franz Wackershauser z. „Festhalle“**  
Sonntag und Montag Kirchweihball  
**Karl Wagner zum „Lamm“**  
Sonntag und Montag Kirchweihball  
**Albert Bohlinger zum „Weinberg“**  
Sonntag und Montag Kirchweihball  
**Joh. Kunz zur „Traube“.**

**Vereinsbank Rastatt**  
e. G. m. b. H.

**BANK UND SPARKASSE**  
Gegründet 1867

**Die Pflicht**  
gebetet dem Parteigenossen nur in den Geschäften zu kaufen, die im **Volksfreund** inserieren. Beruft euch dabei auf eure Zeitung

**Schlafzimmer**  
in modern. Birke-Farbe, compl.  
**130.-**

Ein Pfälzer Kunde hat sein ihm geliebtes Schlafzimmer gegen ein anderes dunkles Zimmer umgetauscht. Solches war nur wenige Wochen in Gebrauch. Da der Käufer einen Auspreis bezahlte, können wir es Ihnen bereits für den niedrigen Preis von nur 130.- anbieten. Dieser Preis liegt unter unserem eigenen Selbstkostenpreis in neu. Sie haben daher die beste Gelegenheit, ein nettes Schlafzimmer in der mod. Birke-Farbe derart billig einzukaufen. Das Zimmer besteht aus: 1 Garderobeschrank, 2 Bettstellen, 1 Waschkommode m. Spiegelansatz, 2 Nachtschischen, 2 Stühlen u. 1 Handtuchhalter. Wir sind sicher, daß Sie diese günstige Einkaufsgelegenheit sofort wahrnehmen werden.  
möbelhaus **marx kahn**  
Waldstraße 22 (neben Colosseum)

**Damenmantel** zu verkaufen, mittlere Größe, Schillerstr. 14, IV. E.  
Unterh. gebrauchte **Möbel** aller Art, **Stühle** in allen Größen, **Stühle** in allen Größen, **Stühle** in allen Größen.  
**Notverkauf!** 4/20 P.S. **Platimouline**, 1 gut erh. **bl. 3 vert. 308 Post** 2. **Kue. Waldhornstr. 30**  
**Extra hartes Karten-Dam. u. H. -Kad** **spottdillig** zu verkaufen. **Zurlach, Kelterstr. 7.**

**Rheinenpreß Nr. 31**  
Soeben erschienen!  
Aus dem Inhalt: Kampf für Arbeiterrechte, Politische Umschau, Was in der Welt passiert, Wirtschaftsbelebung, Bilder der Woche, Zwischen den Wolken (schweizerische Reisebilder), Zerflatternde Lüge, Weltuntergang, Brief vom Bodensee, Roman, Menschenschicksale, Der Tanz in den Tod, Sonne auf Rügen, Herbst, Kinderland.

In jede Familie nur den **Volksfreund**

Preis nur 10 Pfg.  
Zu haben in der Volksfreund-Buchhandlung und bei unseren Filialleitern

Statt Karten  
**Dr. med. Anton Roth**  
Facharzt für Chirurgie  
Annaliese Roth geb. Trautmann  
**Vermählte**  
Karlsruhe, den 17. September 1932  
Trauung: 1 Uhr St. Bonifatiuskirche

Von der Reise zurück  
**Dr. Alfons Fißcher**  
Arzt für Innere Krankheiten  
Herrenstr. 34 Fernsprecher 1091

Zurück  
**Friedrich Schwarz**  
staatl. geprüfter **Dentist**  
Kaiserplatz, Amalienstraße 85

**KAMMER**  
LICHTSPIELE

**Helden der Luft**  
Der Film der großen Sensationen. Männer zwischen Himmel u. Erde  
**Mensch und Maschine**  
Das Miterleben einer Luftschiff-katastrophe beim Ozeanflug. Ein gigantischer Kampf von Mensch und Maschine mit  
**Jack Holt, Ralph Graves und Fay Wray**  
Anfang: 3.00, 5.00, 7.00, 8.45 Uhr

Sehr schöne und sonnige **Wohnungen**  
5 und 6 Zimmer mit Bad in schönster Oststadtlage preiswert zu vermieten  
Zu ertragen bei der **1057**  
**Städt. Sparkasse Karlsruhe**  
Zimmer 5 - Fernsprecher Nr. 7023

**Mäntel=**  
3 X Qualität  
3 X Spitzenleistung

**Herbstmantel „Sieg“**  
Reinwollener Gabardine, ganz auf Kunstseide gefüttert, gut imprägniert, dunkelblau u. modfarb.  
**28.-**

**Herbstmantel „Turf“**  
merino Kammgarn, Schuß mit Mako gewirnt, daher äußerst haltbar, ganz auf Kunstseide gefüttert, ein Meisterstück in dieser Preislage  
**38.-**

**Herbstmantel „Start“**  
Reines Kammgarn in melleren Farben, ganz auf Kunstseide gefüttert, eine Sonderklasse in Paßform und Verarbeitung  
**48.-**



**HERMANN TIETZ**  
KARLSRUHE **28-**

**Erste Kirche Christi, Wissenschafter**  
(First Church of Christ, Scientist, Karlsruhe, Bd.)  
Wochenspende: Sonntags 9 1/2 Uhr vormittags, Mittwochs 8 Uhr abds. **Arztgstr. 84, Vorstadtgäßchen**

**Gebrauchte MOEBEL**  
kräftig aller Art **kauft u. verkauft**  
**Schirmann, Markgrafstraße 43**

**Gaggenauer Anzeigen**

Waldseebad Gaggenau  
Am Sonntag, den 18. September 1932, findet eine große Veranstaltung des Schützenvereins Gaggenau in schiesssportlichen Übungen und Ringenspielen statt.  
Am allen Gärten aus nah und fern einen behaglichen Aufenthalt zu schaffen, sind Vorkehrungen der verschiedensten Art getroffen. Die Herbsttage bieten beim Waldseebad Gaggenau, das bei Vieien und Waldern umfaßt ist, ganz besonders Gelegenheit zu einem Erholungsurlaub.

**Anlegung von Kleingärten und Förderung des Obstbaues.**

In den Schanzengärten des Kaufhauses Gaggenau & Co. und im früheren Freizeitanlage Keller ist ein Plan ausgestellt, auf dem die geplante Ausgestaltung des Waldes im Gebiet Gießhölzchen, die geplante Anpflanzung erschaffen ist. Es werden 98 Grundstücke in einer Größe von je 10 ar geschaffen, die zu einem Teil mit Bäumen (Nadelbäume und Laubbäume) und darunter Buchenpflanzung und der andere Teil in Gemischten mit Nadelbäumen angepflanzt werden sollen. Die angeplante Anlage bleibt städtisches Eigentum und wird nachweise in einzelnen Parzellen abgegeben. Um die Anpflanzung zu erleichtern, wird ein gemeinamer Pflanzplatz geschaffen, auf dem die Pflanzstoffe von der Stadtanlage herbeigeführt werden. Außerdem werden Wasserleitungen geschaffen und zwei Schutzdämme zum Unterziehen bei Regenwetter. Das Gesamtgelände wird gegen Schuß von Wild und anderen Schädlingen eingezäunt.  
Im Laufe der nächsten Woche wird eine Versammlung in die Turnhalle einberufen, in der die Frage der Waldanpflanzung und die Anlegung der Kleingärten näher besprochen wird.  
Gaggenau, den 16. September 1932  
Der Bürgermeister:  
Schneider.

**Haid & Neu Nähmaschinen**  
erstklassige einheimische Arbeit für Haushalt und Gewerbe, von der einfachsten Ausführung bis zum Luxus-Schrankmöbel

Wilhelm Jetter  
Karlsruhe, Kaiserstraße 110

Ein schöner neuer Beleuchtungs-Körper  
**Karrer**  
von **marx kahn**  
Waldstraße 22 (neben Colosseum)